BERUF – BABY – BILDUNG

AK BEFRAGUNG VON WIENER ELTERN IN KARENZ ZU WEITERBILDUNG UND WIEDEREINSTIEG

Mai 2010

AK WIEN

BERUF – BABY – BILDUNG

AK-Befragung von Wiener Eltern in Karenz zu Weiterbildung und Wiedereinstieg

Mai 2010

Autorinnen:
Eva Braun (AK Wien), Astrid Fingerlos (in{}fem), Astrid Holzinger (AK Wien), Monika Prokopp (in{}fem), Gabriele Schmid (AK Wien), Asiye Sel (AK Wien)
Datenauswertung: Angelika Laburda

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
Abteilung: Bildungspolitik
Prinz Eugen Strasse 22-24, A-1040 Wien
www.wien.arbeiterkammer.at

in{}fem, Forschungswerkstatt für feministische Interdisziplinarität
www.forschungswerkstatt.org

Vorwort

Eltern in Karenz – und es sind vorwiegend Frauen – brauchen individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und Unterstützungen, um Berufstätigkeit und Familie vereinbaren zu können. Zwei langjährige Forderungen der AK wurden nun umgesetzt: Seit 2010 gibt es das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld und Erleichterungen beim Zuverdienst. Über diesen Erfolg freuen wir uns sehr. Aber es bestehen weiterhin viele Hindernisse beim beruflichen Wiedereinstieg.

Die AK Wien hat in den Jahren 2005, 2007 und 2010 eine schriftliche Befragung der Eltern in Karenz durchgeführt. Die Befragung 2010 zeigt wieder klar, dass Eltern den Wunsch haben oder eine hohe Notwendigkeit sehen, sich durch Aus- und Weiterbildung auf ihren beruflichen Wiedereinstieg vorzubereiten. Dabei sind sie mit vielen, oft mehrfachen Problemen konfrontiert: Trotz Internet und neuer Medien ist es schwierig, zum geeigneten Zeitpunkt an Informationen oder Beratungen über passende Bildungsangebote heranzukommen. Vielfach fehlen Bildungsangebote oder sie sind zu teuer. Auch fehlende Kinderbetreuung wird häufig als Hinderungsgrund genannt, eine Weiterbildung zu absolvieren bzw. zum gewünschten Zeitpunkt ins Berufsleben zurückzukehren.

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen ArbeitnehmerInnen in Elternkarenz besonders unterstützt werden. Wir brauchen ein flächendeckendes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen für Kinder aller Altersstufen. Auch für die Vorbereitungsphase auf den Wiedereinstieg (Arbeitsuche, Weiterbildung usw.) müssen ausreichend Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung stehen. Ein unbürokratischer Zugang zu Information und Beratung, ausreichende und passende Bildungsangebote sind ebenso wichtig wie Bildungsförderungen und Existenzsicherungen während einer Ausbildung. Das haben uns die Eltern in Karenz in dieser Befragung mitgeteilt und dafür wird sich die AK künftig noch stärker einsetzen.

Herbert Tumpel
AK Präsident

Inhalt

Einleitung 7

1 Grundlagen der Befragung 9

1.1 Methodik der quantitativen Erhebung 9
1.2 Struktur der Befragungsteilnehmerinnen 9

2 Situation rund um die Karenz – Wiedereinstieg ins Erwerbsleben 14

2.1 Karenzdauer 14
2.2 Situation nach der Karenz 15
2.3 Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz 16
2.4 Qualifikationsniveau und Arbeitsplatzsicherheit 18

3 Weiterbildungsbereitschaft und Weiterbildungswünsche 19

3.1 Stellenwert von Aus- und Weiterbildung bei den Befragten 19
3.2 Weiterbildung, Umschulung oder neue Ausbildung 20
3.3 Nachholen von Bildungsabschlüssen 23
3.4 Im Ausland erworbene Bildungsabschlüsse 23
3.5 Weiterbildung und geplanter Rückkehrzeitpunkt 24

4 Teilnahme: Wunsch und Realität 26

4.1 Bildungsteilnahme während der Karenz 26
4.2 Wer nimmt an Weiterbildung während der Karenz teil? 28
4.3 Gründe für eine Umschulung oder neue Ausbildung 30
4.4 Gründe für die Nicht-Teilnahme an Weiterbildung während der Karenz 31
4.5 Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung 32

5 Finanzierung der Weiterbildung 34

5.1 Weiterbildungskosten 34
5.2 Wer bezahlt die Weiterbildung? 34

6 Neue gesetzliche Rahmenbedingungen: Kinderbetreuungsgeld und Zuverdienstgrenze 36

7 Kurzfassung 39

8 Schlussfolgerungen und Reformoptionen 42

9 Anhang 45

9.1 Fragebogen an Eltern in Karenz 45
9.2 Tabellenteil 49

10 Literatur 74

Einleitung

Bereits zum dritten Mal führte die AK Wien eine schriftliche Befragung unter Wiener Eltern in Karenz zum Thema Weiterbildung und beruflicher Wiedereinstieg durch. Ziel der Umfrage war es, zu untersuchen, welche Faktoren für Weiterbildungsteilnahme, Karrierechancen und einen erfolgreichen beruflichen Wiedereinstieg für Personen in der Elternkarenz ausschlaggebend sind.

Die vorliegende Studie ist wie folgt aufgebaut: In einem ersten Schritt werden die Grundlagen der Erhebung, die Methodik sowie die Struktur der Befragungsteilnehmerinnen beschrieben. Daran anschließend werden die Pläne und Vorstellungen der Wiener Arbeitnehmerinnen in der Kinderbetreuungsphase bezüglich Karenz, Qualifizierung und beruflichem Wiedereinstieg thematisiert. Im Weiteren wird erstens dargelegt, inwiefern Aus- und Weiterbildung für einen beruflichen Wiedereinstieg als relevant eingeschätzt werden, um dann zweitens die tatsächliche Teilnahme von Eltern in Karenz an Aus- und Weiterbildung zu veranschaulichen. Besonderes Augenmerk gilt hier der Frage, was Gründe für eine Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme an Aus- und Weiterbildung sind, auch das Thema betriebliche Weiterbildung wird behandelt. Im Anschluss daran werden Fragen der Finanzierung von Weiterbildung sowie die Situation seit der Einführung der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Kinderbetreuungsgeld und die Inanspruchnahme der verschiedenen Modelle dargestellt.

Alle im Bericht angeführten Zitate stammen aus Interviews mit Wiedereinsteigerinnen, die vom Institut für Höhere Studien (IHS) im Rahmen einer Studie im Auftrag der AK Wien im Jahr 2009 durchgeführt wurden. Ziel der damaligen Untersuchung war es, die Qualifizierungsbereitschaft, den wahrgenommenen Qualifizierungsbedarf sowie Hürden für eine Bildungsteilnahme von Wiedereinsteigerinnen zu erfassen, wobei die Situation von (formal) niedrig qualifizierten Frauen fokussiert wurde.[1]

In den Jahren 2005 sowie 2007 wurde von AK Wien ebenfalls eine Befragung der Wiener Eltern in Karenz durchgeführt. Auch damals standen neben generellen sozialpolitischen vor allem auch bildungspolitische Fragestellungen im Vordergrund.[2] Sofern relevant wird daher im folgenden Bericht ein Vergleich zu den früheren Ergebnissen hergestellt.

[1] Vgl. Wroblewski et al. 2009.
[2] Braun et al. 2006, 2007.

Eine Kurzfassung der Studienergebnisse findet sich am Ende des Berichts. Im Schlussteil werden außerdem auf Basis der erhobenen Indikatoren Reformoptionen formuliert, um Qualifizierungsaktivitäten für die Zielgruppe Karenzierte zu fördern und einen verbesserten beruflichen Wiedereinstieg realisieren zu können.

1 Grundlagen der Befragung

1.1 Methodik der quantitativen Erhebung

Basis für die AK-Befragung ist eine Vollerhebung in Form eines schriftlichen Fragebogens[3] (Paper-Pencil-Verfahren) unter jenen AK-Mitgliedern in Wien, die sich zum Befragungszeitpunkt (April 2010) in Elternkarenz befanden. Insgesamt wurden 18.112 Personen befragt. Die Aussendung wurde von der AK Wien durchgeführt und erfolgte gemeinsam mit der Einladung zur AK-Messe „Beruf – Baby – Bildung". Die Messe, die im Bildungszentrum der AK stattfand, bietet Eltern in Karenz Informationen zu Karenz und Wiedereinstieg. Die Verknüpfung der Einladung zur Messe mit der Befragung zu Karenz und beruflichem Wiedereinstieg ermöglichte es, die gesamte Zielgruppe anzusprechen, und sollte überdies eine höhere Teilnahmebereitschaft gewährleisten. Die Retournierung des Fragebogens war per Rückkuvert an die AK Wien möglich. Von den 18.112 verschickten Fragebögen wurden 1.236 beantwortete Fragebögen zurückgesandt, was einem Rücklauf von 6,8% entspricht.

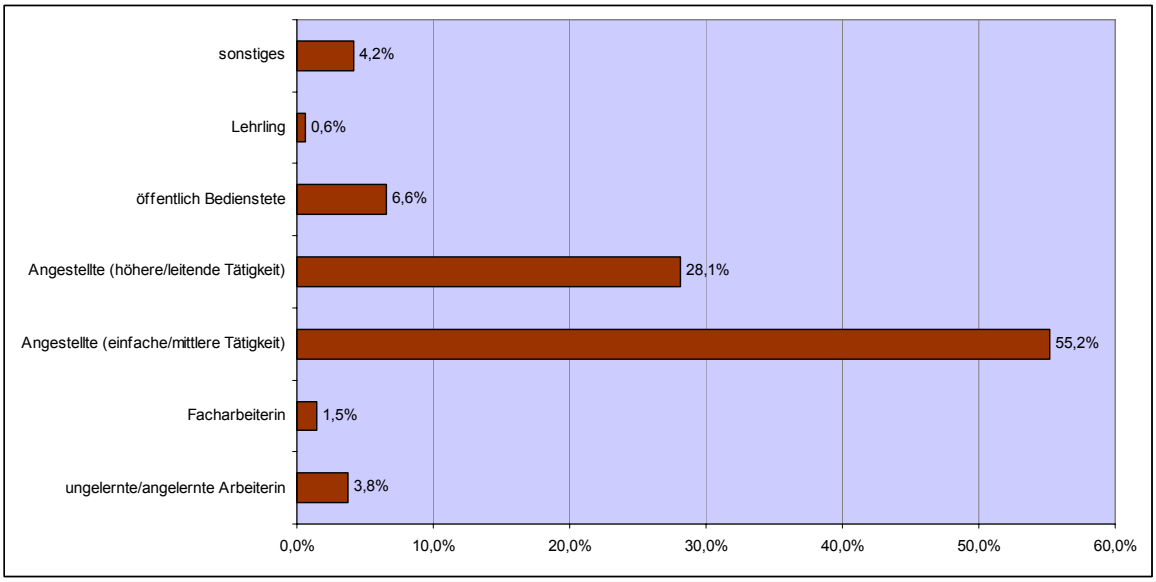
1.2 Struktur der Befragungsteilnehmerinnen

Die Struktur der Respondentinnen setzt sich im Hinblick auf die Merkmale Geschlecht, Alter, Qualifikationsniveau, beruflicher Stellung, Wohnsituation und Migrationshintergrund folgendermaßen zusammen:

Unter allen weiblichen Karenzierten in Wien war zum Befragungszeitpunkt (April 2010) rund ein Fünftel (17,6%) vor der Karenz als Arbeiterin beschäftigt[4], unter den Antwortenden betrug dieser Anteil lediglich 5,3% (Facharbeiterinnen und angelernte bzw. ungelernte Arbeiterinnen). 81,4% der Frauen waren vor ihrer Karenz als Angestellte beschäftigt.[5] Unter den Respondentinnen beläuft sich der Prozentsatz der Angestellten auf 83,3% (55,2% einfache und mittlere Tätigkeit bzw. 28,1% höhere und leitende Tätigkeit) und bildet damit weitgehend die Grundgesamtheit ab (vgl. Abbildung 1.1)[6].

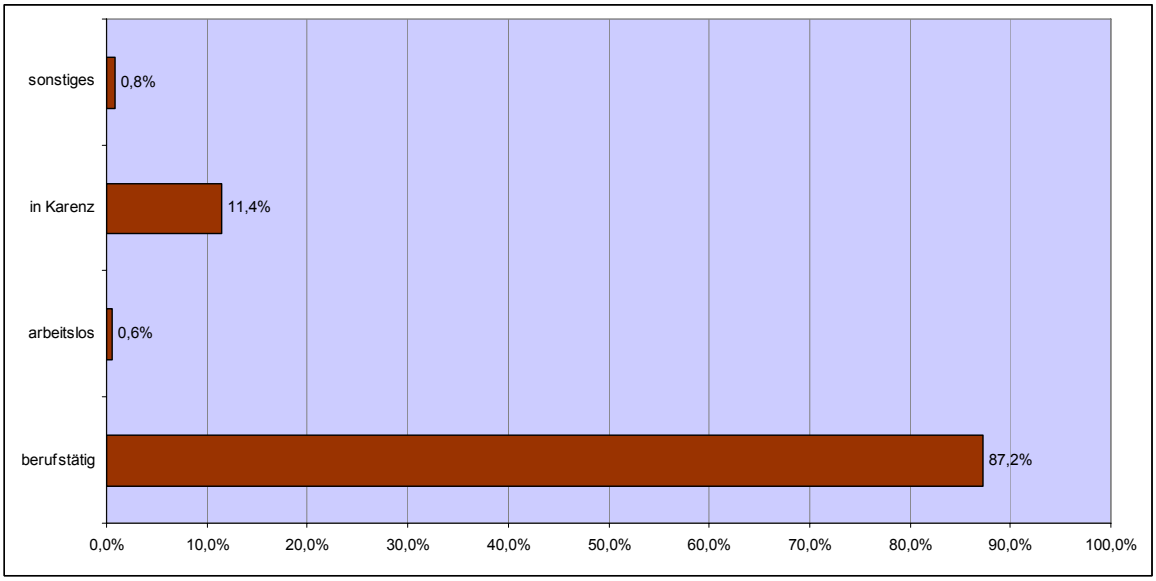
[3] Der Fragebogen findet sich im Anhang – Kapitel 9.1.
[4] Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien, unveröffentlichte Datenauswertung.
[5] Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien, unveröffentlichte Datenauswertung.
[6] Vgl. auch Tabelle 1.2 im Anhang.

Abbildung 1.1: Berufsstatus vor der Geburt des (ältesten) Kindes (2010, n = 1.226)



In der Erhebung spiegelt der Anteil der Personen, die vor der Karenz arbeitslos waren, vergleichsweise gut den Prozentsatz der Grundgesamtheit: Beträgt dieser Anteil in der Grundgesamtheit (Männern und Frauen) rund 1%,[7] so beläuft sich dieser unter den Befragten in absoluten Zahlen auf 8 Personen, die geantwortet haben, bzw. auf einen Anteil von 0,6%(vgl. Abbildung 1.2).[8]

Abbildung 1.2: Beschäftigungsstatus vor der Karenz (2010, n = 1.233)

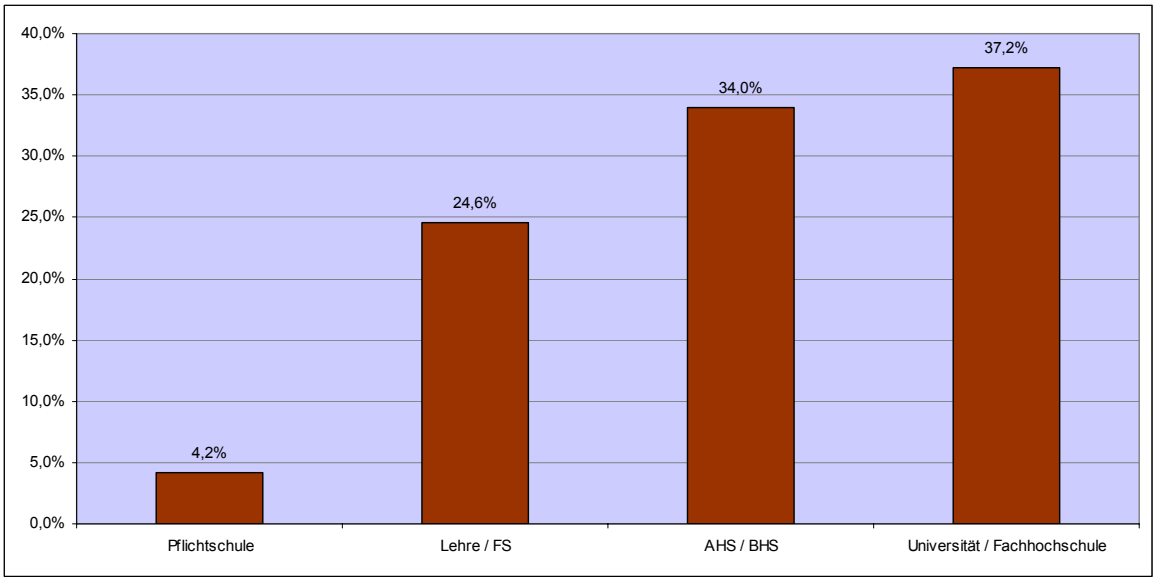


[7] Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien, unveröffentlichte Datenauswertung.
[8] Vgl. auch Tabelle 1.3 im Anhang.

Die Verteilung nach Alter unter den Respondentinnen ergibt folgendes Bild: 7,2% sind jünger als 26 Jahre, 21,7% sind der Gruppe der 26- bis 30-Jährigen, 41,9% der Gruppe der 31- bis 35-Jährigen zuzuordnen, 29,2% waren älter als 35 Jahre.[9]

In Bezug auf das Qualifikationsniveau existieren keine unmittelbaren Daten für einen Vergleich, denn die Bildungsstruktur der Grundgesamtheit ist nicht bekannt. Als Näherungswerte für einen Vergleich können aber die Daten der Volkszählung zum Bildungsstand der Bevölkerung aus dem Jahr 2001 sowie die Daten des Mikrozensus mit Datenbasis 2008 herangezogen werden. Laut Mikrozensus besaßen in Wien rund 18,8% der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren einen Pflichtschulabschluss, rund 58,9% einen Sekundarschulabschluss sowie rund 22,3% einen akademischen Abschluss.[10] Eine Verknüpfung von Geschlecht und Qualifikationsniveau bieten die Daten der Volkszählung aus dem Jahr 2001: Demnach können in Wien rund 37,8% der Frauen auf einen Pflichtschulabschluss, 53,5% auf einen Sekundar- und rund 8,7% auf einen Tertiärabschluss verweisen.[11]

Abbildung 1.3: Verteilung der Respondentinnen nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2010, n = 1.230)



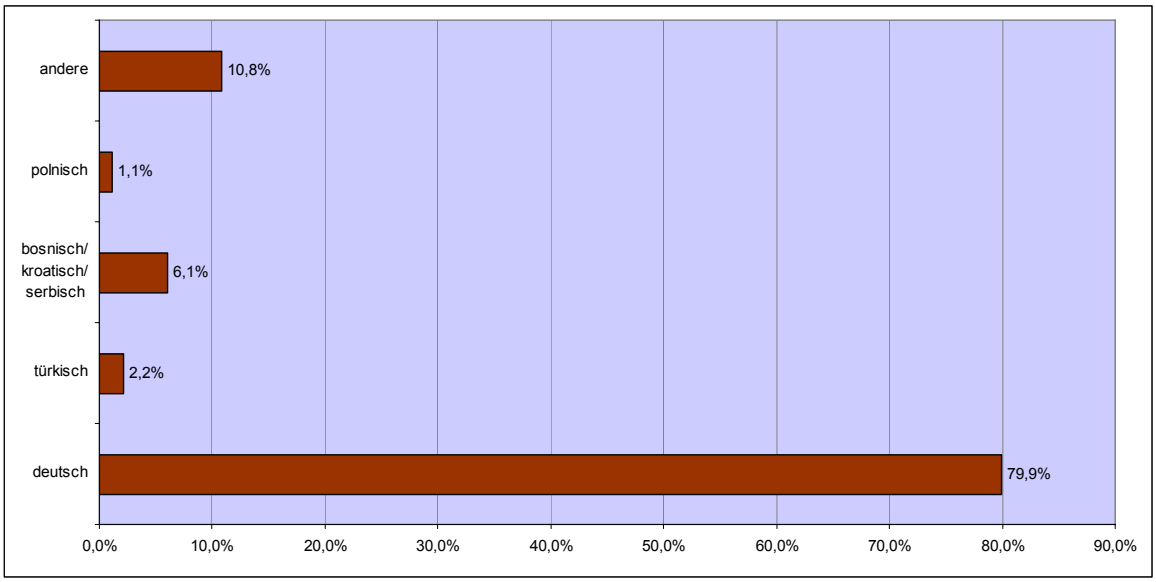
Demgegenüber fällt die Verteilung unter den Befragungsteilnehmerinnen folgendermaßen aus (vgl. Abbildung 1.3): 4,2% gaben eine Pflichtschule, 24,6% eine Lehre oder Fachschule, 34,0% eine allgemein bildende höhere Schule sowie 37,2% ein Studium als

[9] Vgl. Tabelle 1.6 im Anhang.
[10] Statistik Austria 2010: 133; die Datenbasis liefert keine eigene Darstellung nach Geschlecht.
[11] Statistik Austria 2001: 43; eigene Berechnungen.

höchste abgeschlossene Ausbildung an. Angesichts der angeführten Vergleichsdaten ist davon auszugehen, dass in der AK-Erhebung Frauen mit Pflichtschulabschluss deutlich unterrepräsentiert (-14,6% bzw. -33,6%) und Personen mit Hochschulbildung deutlich überrepräsentiert (+14,9% bzw. +28,5%) sind.[12] Bei den mittleren Bildungsstufen Lehre, mittlere Schule und höhere Schule entspricht die Verteilung der Antworten aber weitgehend der Bevölkerungsstruktur.[13]

Zur Erfassung des Migrationshintergrunds der Befragten wurde in der Erhebung das Kriterium Muttersprache herangezogen. Der Anteil der Antwortenden, die als Muttersprache eine nicht-deutsche Sprache angeführt haben, beläuft sich auf 20,2%, wobei am öftesten die Sprachen bosnisch, kroatisch und serbisch (6,1%) sowie türkisch (2,2%) angegeben wurden (vgl. Abbildung 1.4).[14] Im Vergleich zur AK-Befragung des Jahres 2007[15] konnte damit der Anteil der Befragungsteilnehmerinnen unter Personen mit Migrationshintergrund um rund 12% erhöht werden.

Abbildung 1.4: Verteilung der Respondentinnen nach Muttersprache (2010, n = 1.233)



[12] Als Ergänzung wird auf die im Jahr 2009 im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte durchgeführte Studie zum Thema Weiterbildung und beruflicher Wiedereinstieg nach der Karenz hingewiesen, welche explizit die Gruppe der (formal) niedrig qualifizierten Frauen fokussiert (vgl. Wroblewski et al. 2009).
[13] Vgl. auch Tabelle 1.4 im Anhang.
[14] Vgl. auch Tabelle 1.5 im Anhang.
[15] Vgl. Braun et al. 2007: 11.

6,7% der Antworten kamen von Alleinerziehenden.[16] Als Näherungswerte für einen Vergleich zur Grundgesamtheit bietet sich der Mikrozensus des Jahres 2008 an: Dieser weist unter den Familientypen für Gesamtösterreich rund 10,8% alleinerziehende Mütter sowie rund 1,9% alleinerziehende Väter aus.[17]

83,0% der Respondentinnen haben ein oder zwei Kinder im gemeinsamen Haushalt.[18] Die Kinder von 93,6% der Respondentinnen sind unter sechs Jahren, dabei haben 67,3% der Befragungsteilnehmerinnen ein Kind unter sechs Jahren und 24,5% zwei Kinder unter sechs Jahren.[19]

Zum Erhebungszeitpunkt werden 9,5% der Befragungsteilnehmerinnen in 19 und mehr Monaten aus der Karenz in den Beruf zurückkehren, 6,6% konnten noch nicht angeben, wann sie dies planen. Knapp die Hälfte (47,8%) wird die Karenzzeit in 7 bis 18 Monaten, 28,7% in höchstens 6 Monaten beenden und 7,0% haben die Karenz bereits hinter sich.[20]

Die Verteilung nach Geschlecht weicht etwas von der Struktur der Gesamtzahl der Karenzierten in Wien ab: Sind unter allen Karenzierten in Wien 5,2% Männer[21], waren es bei den BefragungsteilnehmerInnen nur 2,3%[22]. Im vorliegenden Bericht ist eine nach Geschlecht getrennte Auswertung aufgrund der sehr geringen Zahl von männlichen Antwortenden nicht möglich. Es wurden daher nur Auswertungen gesamt für Frauen und Männer vorgenommen. Die Verteilung nach Geschlecht unter den RespondentInnen zeigt, dass das Thema Karenz bzw. Karenz und Wiedereinstieg primär ein frauenspezifisches ist. Um daher auch die in dieser Hinsicht wenig ausgewogene Geschlechtergerechtigkeit nicht zu verschleiern, wird im Folgenden ausschließlich die weibliche Form verwendet. Die Orientierung an Frauen soll betroffene Männer aber nicht ausschließen.

[16] Vgl. Tabelle 1.7 im Anhang.
[17] Statistik Austria 2009: 19.
[18] Vgl. Tabelle 1.8 im Anhang.
[19] Vgl. Tabelle 1.9 im Anhang.
[20] Vgl. Tabelle 1.10 im Anhang.
[21] Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien, unveröffentlichte Datenauswertung.
[22] Vgl. Tabelle 1.1 im Anhang.

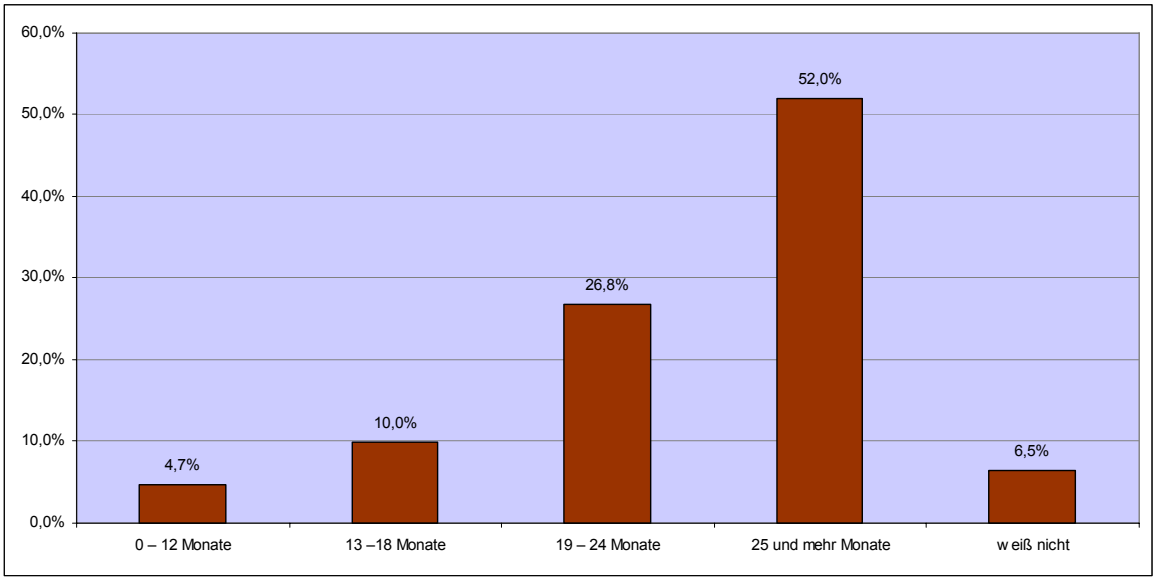
2 Situation rund um die Karenz – Wiedereinstieg ins Erwerbsleben

Dieses Kapitel beschreibt die Pläne und Vorstellungen der Wiener Arbeitnehmerinnen in Karenz im Hinblick auf ihren Wiedereinstieg. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die rasche Rückkehr ins Berufsleben ein zentrales Anliegen der karenzierten Frauen ist. Zugleich spielen aber für die Sicherheit des Arbeitsplatzes die Dauer der Karenz sowie das Qualifikationsniveau eine erhebliche Rolle. Als besonders relevant erweist sich dabei der Umstand, ob mit dem Arbeitgeber bereits vor oder während der Karenz Rückkehrvereinbarungen getroffen wurden.

2.1 Karenzdauer

Rund 40% planen bis zum 2. Geburtstag zurückzukehren – 52% wollen die Berufstätigkeit länger unterbrechen.

Abbildung 2.1: Geplante Karenzdauer (2010, n = 1.183)



Die Daten in Abbildung 2.1 verdeutlichen, dass bei der geplanten Karenzdauer der Befragungsteilnehmerinnen insgesamt längere Zeiträume dominieren: Drei von vier Respondentinnen (78,8%) gaben an, länger als 18 Monate in Karenz zu bleiben. Jede Zweite (52,0%) möchte erst nach 25 Monaten oder mehr in den Beruf zurückkehren.

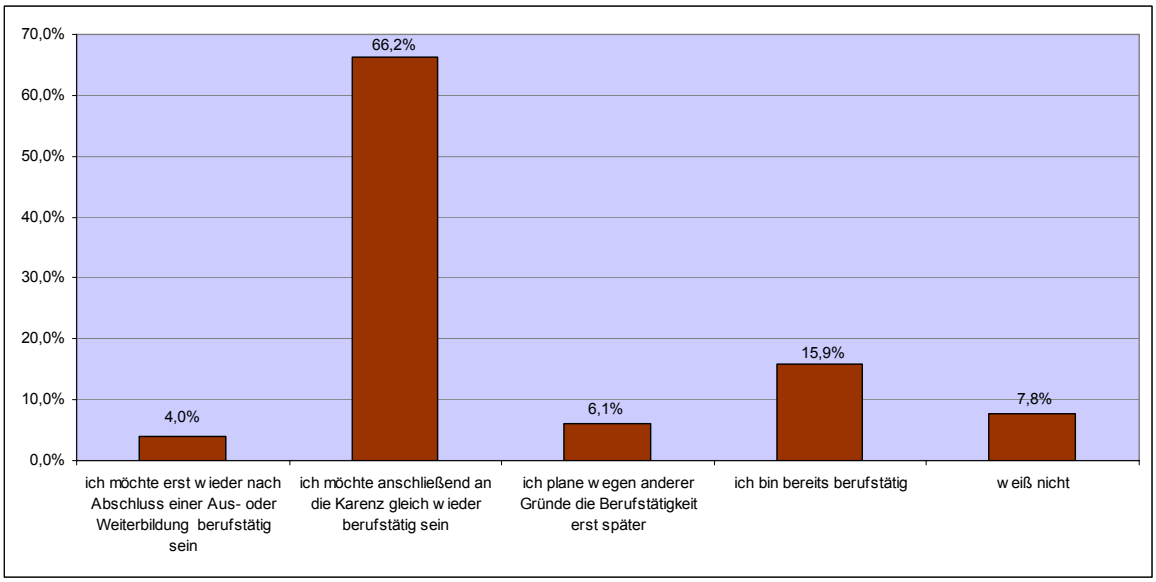
10,0% planen eine Karenzzeit von 13 bis 18 Monaten, 4,7% wollen die Elternkarenz innerhalb von 12 Monaten beenden.[23]

2.2 Situation nach der Karenz

Jede 6. Frau ist bereits während der Karenz berufstätig

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass nach der Karenz eine rasche Rückkehr ins Berufsleben ein zentrales Anliegen der Wiener Arbeitnehmerinnen in Karenz ist (vgl. Abbildung 2.2). Rund zwei Drittel wollen sofort nach Ende der Karenz zurück in den Beruf, weitere 15,9% sind bereits während der Karenz berufstätig, 4,0% planen nach einer absolvierten Ausbildung wieder in den Beruf einzusteigen. Lediglich 6,1% der Eltern in Karenz wollen (unbestimmt) später ins Berufsleben zurückkehren.[24]

Abbildung 2.2: Zeit nach der Karenz (2010, n= 1.224)



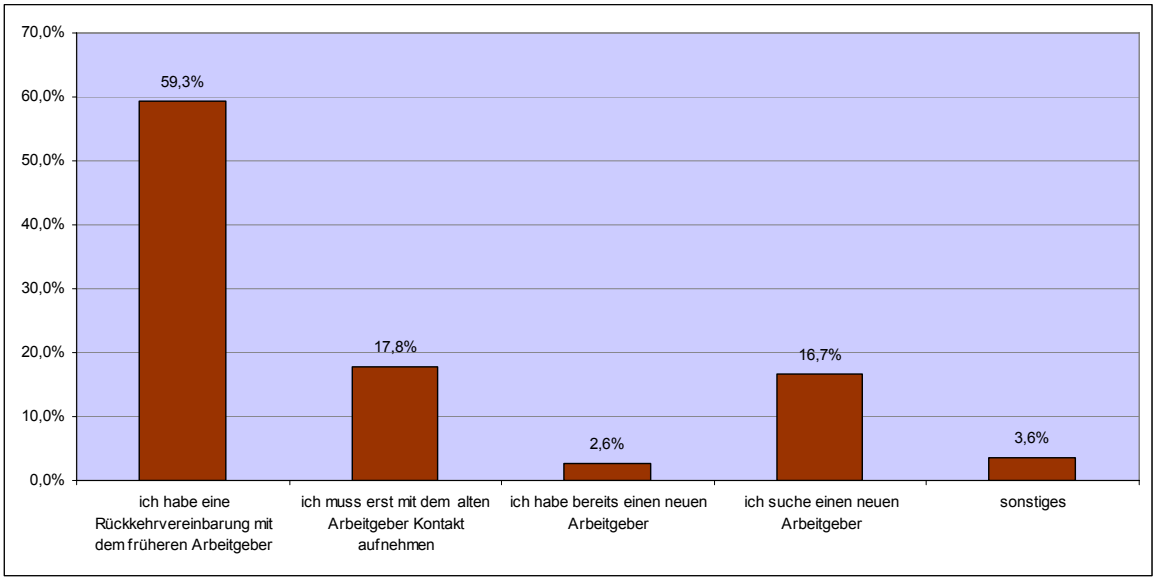
[23] Vgl. auch Tabelle 2.1 im Anhang.
[24] Vgl. auch Tabelle 2.2a im Anhang.

2.3 Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz

Je kürzer die Karenzzeit, desto sicherer ist die Rückkehr zum bisherigen Arbeitgeber

Auf die Frage, wo die karenzierte Person nach ihrer Rückkehr voraussichtlich arbeiten wird, gaben 59,3% der Respondentinnen an, dass sie mit ihrem früheren Arbeitgeber eine Rückkehrvereinbarungen getroffen haben. 17,8% planen, zum vorigen Arbeitgeber zurückzukehren, wobei diesbezüglich allerdings noch kein Kontakt mit dem Auftraggeber aufgenommen wurde. 2,6% haben einen neuen Arbeitgeber, weitere 16,7% beabsichtigen, einen neuen Arbeitgeber zu suchen (vgl. Abbildung 2.3).[25]

Abbildung 2.3: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz (2010, n = 1.025)

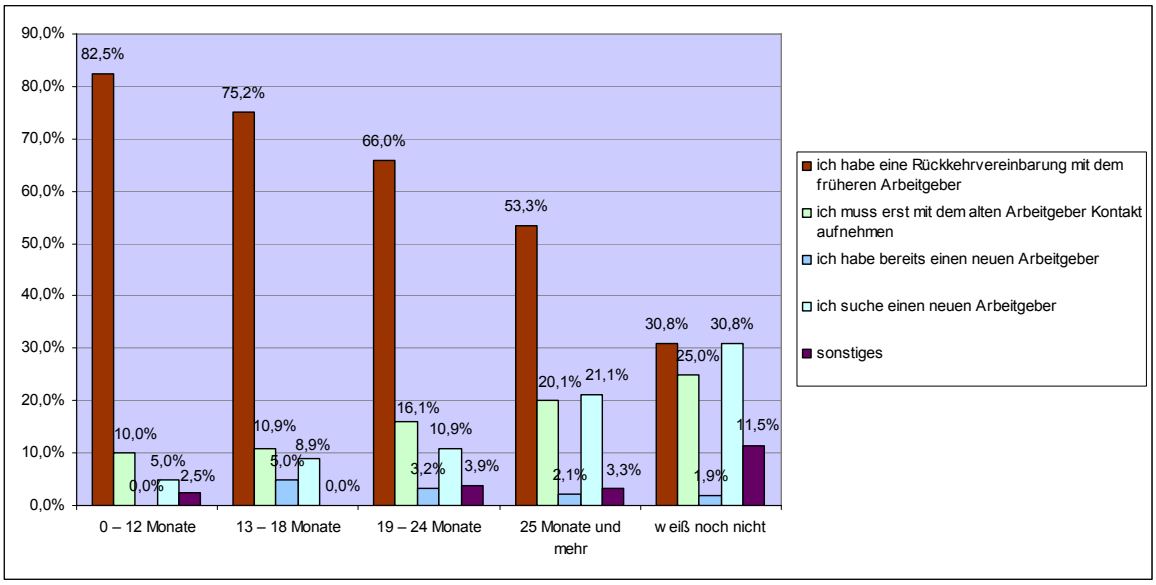


Die Ergebnisse der Erhebung zeigen, dass 82,5% der Frauen, die höchstens ein Jahr in Karenz bleiben, bereits ihre Rückkehr an den Arbeitsplatz mit dem früheren Arbeitgeber vereinbart haben. Von jenen, die planen zwischen 13 und 18 Monate in Karenz zu bleiben, haben 75,2% eine fixe Rückkehrvereinbarung getroffen. Bei einer Karenzzeit zwischen 19 und 24 Monaten liegt der Prozentsatz der sicheren Rückkehr bei 66,0%, bei über zwei Jahren Karenzzeit nur noch bei 53,3%. Die erhobenen Daten veranschaulichen außerdem eine große Unsicherheit bei jenen, die aktuell nicht wissen, wie lange die Karenz dauern wird. Bei dieser Gruppe haben nur 30,8% eine Rückkehrvereinbarung, eben-

[25] Vgl. Tabelle 2.7a im Anhang.

so hoch ist hier der Anteil derjenigen, die planen, sich einen neuen Arbeitgeber zu suchen (vgl. Abbildung 2.4).[26]

Abbildung 2.4: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz im Verhältnis zur Karenzdauer (2010, n = 990)



84,0% der Befragungsteilnehmerinnen pflegen während der Karenz den Kontakt zum Arbeitgeber.[27] 55,6% der 1.236 Befragten halten es generell für wichtig, den persönlichen Kontakt zum Arbeitgeber aufrechtzuerhalten, demgegenüber gaben nur 26,2% an, dass sie regelmäßig Informationen zu allen wichtigen Themen des Betriebes bekommen. Diesbezüglich besteht also bei rund drei Viertel der Befragten ein Informationsdefizit.[28]

Für einen reibungsloseren Wiedereinstieg kann es unterstützend wirken, wenn während der Elternkarenz der Kontakt zum Arbeitgeber aufrechterhalten wird und wenn es gelingt, sich auch während der Karenz beruflich einzubringen. Möglichkeiten sind z.B. eine Erwerbstätigkeit im Rahmen der Zuverdienstgrenze, unter der Geringfügigkeitsgrenze oder im Zuge einer Urlaubsvertretung. Auch andere Formen der Kontaktpflege, wie z.B. die Teilnahme am Betriebsausflug oder an betriebsinternen Weiterbildungen, können förderlich sein.

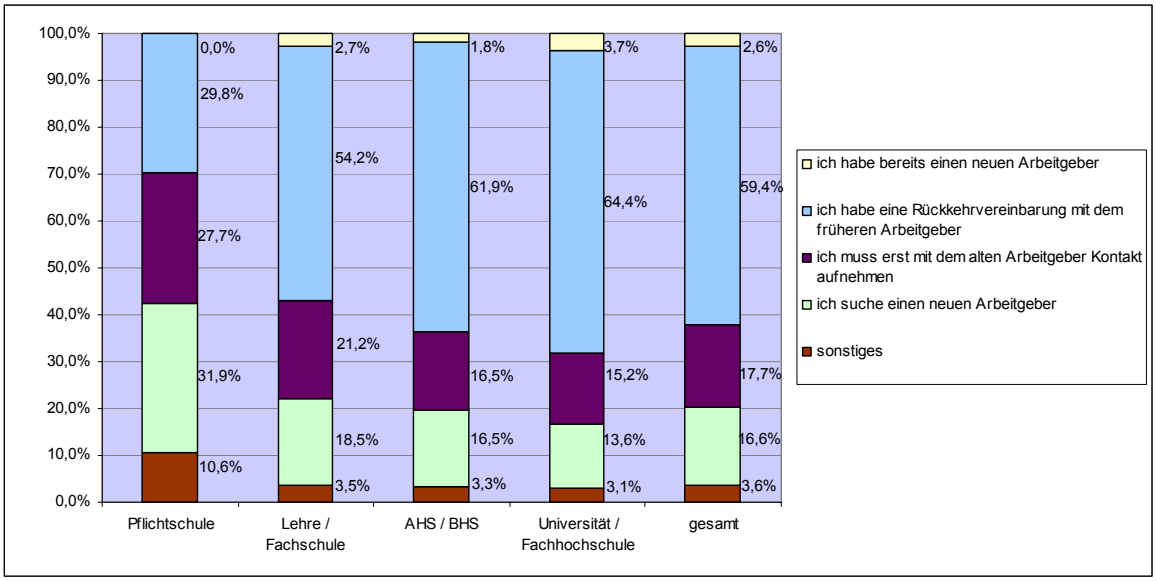
[26] Vgl. auch Tabelle 2.11 im Anhang.
[27] Vgl. Tabelle 2.13 im Anhang.
[28] Vgl. Tabelle 2.14 im Anhang.

2.4 Qualifikationsniveau und Arbeitsplatzsicherheit

Eine bessere Ausbildung sichert auch Karenzierten ihren Arbeitsplatz

Je niedriger das Qualifikationsniveau, desto höher ist das Arbeitslosigkeitsrisiko. Weiterbildung bzw. Höherqualifizierung können daher als wichtige Strategie für die Arbeitsplatzsicherung nach der Elternkarenz gewertet werden. Gerade formal Geringqualifizierte sind aber nur marginal in Aus- und Weiterbildung einbezogen. Wie aus Abbildung 2.5 ersichtlich, können 54,2% der Karenzierten mit Lehre, 61,9% jener mit Matura und 64,4% jener mit Universitätsabschluss mit einer sicheren Rückkehr zu ihrem Arbeitgeber nach der Karenz rechnen. Demgegenüber haben nur 29,8% der Personen mit Pflichtschulabschluss eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber. Während bei den Personen mit Matura, Lehre, Fachschule oder einem akademischen Abschluss jeweils nur zwischen 13,6% und 18,5% nach der Karenz einen neuen Arbeitgeber suchen, beläuft sich dieser Prozentsatz bei den Respondentinnen mit Pflichtschulabschluss auf 31,9%.[29]

Abbildung 2.5: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz und Qualifikationsniveau (2010, n = 1.022)



Im Vergleich zu den Ergebnissen der AK-Erhebung im Jahr 2007 hat sich der Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss, die eine Rückkehrvereinbarung mit ihrem Arbeitgeber getroffen haben, um 5,2% verringert. Bei den Befragungsteilnehmerinnen mit einem höheren Bildungsabschluss, ist dieser Prozentsatz hingegen um 7,9% (allgemein bilden-

[29] Vgl. auch Tabelle 2.10a im Anhang.

de und berufsbildende höhere Schule) bzw. 7,3% (Fachhochschule, Universität) gestiegen.[30]

3 Weiterbildungsbereitschaft und Weiterbildungswünsche

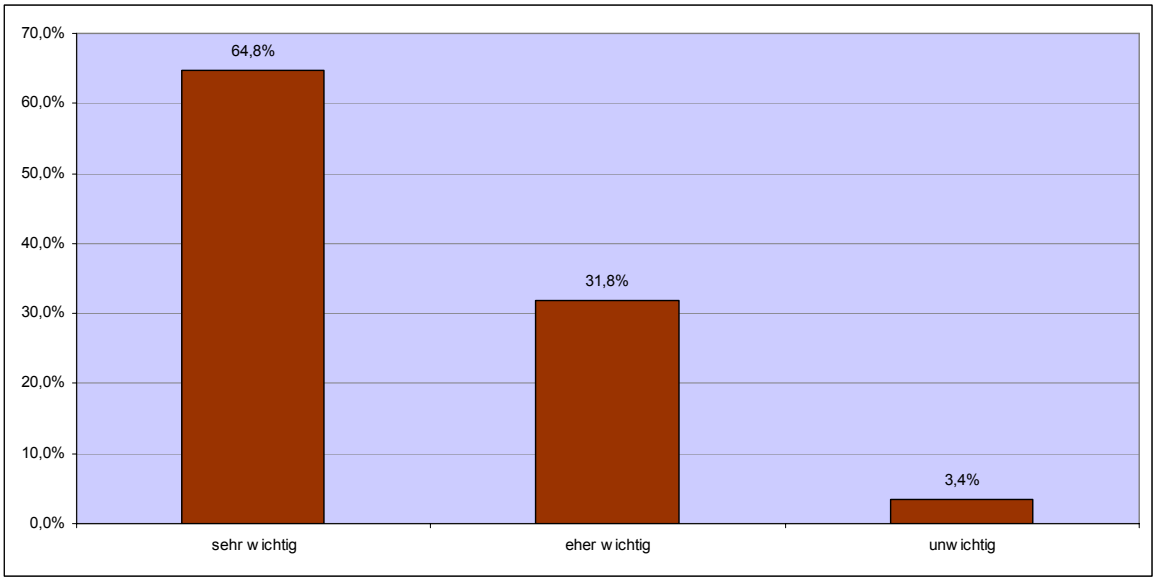
3.1 Stellenwert von Aus- und Weiterbildung bei den Befragten

Aus- und Weiterbildung wird unabhängig vom Bildungsabschluss als sehr wichtig eingeschätzt

„Ja, ich würde sehr gerne wieder etwas machen, aber eine andere Richtung."[31]

Büroangestellte, 39 Jahre, HAK-Abschluss, verheiratet, 1 Kind im Alter von 3 Jahren

Abbildung 3.1: Einschätzung der Relevanz von Weiterbildung für den beruflichen Wiedereinstieg (2010, n = 1.231)



Nahezu alle Respondentinnen räumen Aus- und Weiterbildung während der Elternkarenz einen hohen Stellenwert ein (vgl. Abbildung 3.1): 96,6% gaben an, dass Weiterbildung sehr wichtig oder wichtig sei.[32] Die persönlichen Aus- und Weiterbildungswünsche stellen sich allerdings sehr unterschiedlich dar und variieren je nach Qualifikationsniveau, Alter und Dauer der Berufsunterbrechung.

[30] Vgl. Tabelle 2.10b im Anhang.
[31] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 13.
[32] Vgl. auch Tabelle 3.1a im Anhang.

3.2 Weiterbildung, Umschulung oder neue Ausbildung

Fast ein Drittel wünscht sich einen beruflichen Neustart

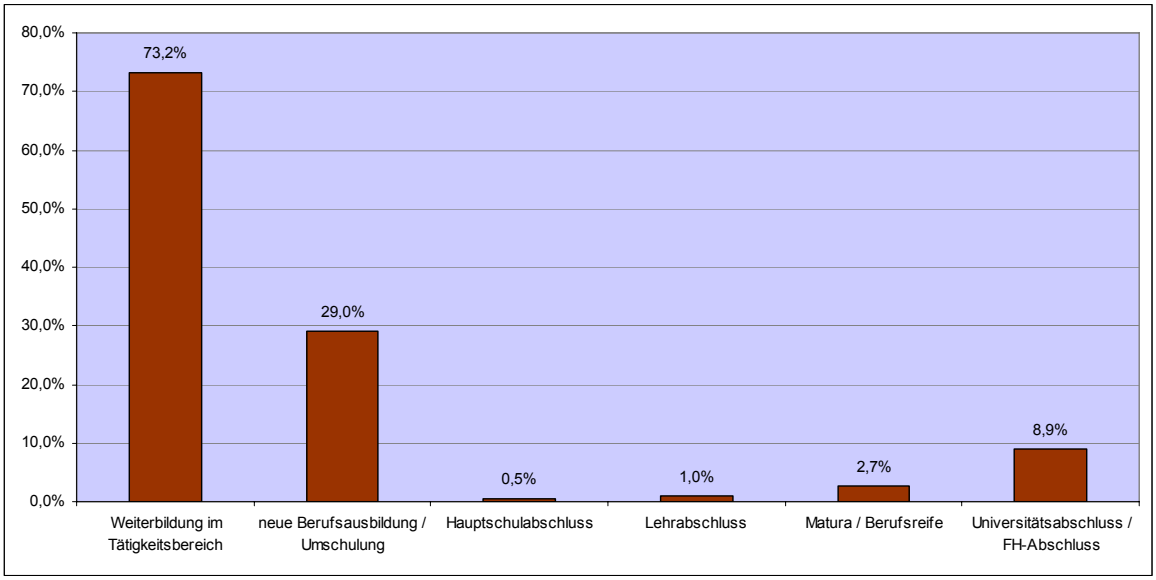
„Ja! Also, ich habe auch schon vor, am Abend etwas zu machen, also wenn mein Mann da ist, so ab 17.00 oder so.“[33]

derzeit in Karenz, 29 Jahre alt, Lehrabschluss, verheiratet, 2 Kinder im Alter von 7 Jahren und 1 Jahr

„Ursprünglich habe ich schon überlegt, eben auch in der Karenzzeit zu kündigen und mir einfach etwas Neues zu suchen. Irgendeine Arbeit mit Kindern oder so.“[34]

derzeit in Karenz, 26 Jahre alt, Pflichtschulabschluss, verheiratet, 1 Kind im Alter von 2 Jahren

Abbildung 3.2: Art von Aus- bzw. Weiterbildung, die persönlich für einen beruflichen Wiedereinstieg als wichtig eingeschätzt wird, Mehrfachnennungen möglich (2010, n = 1.236)

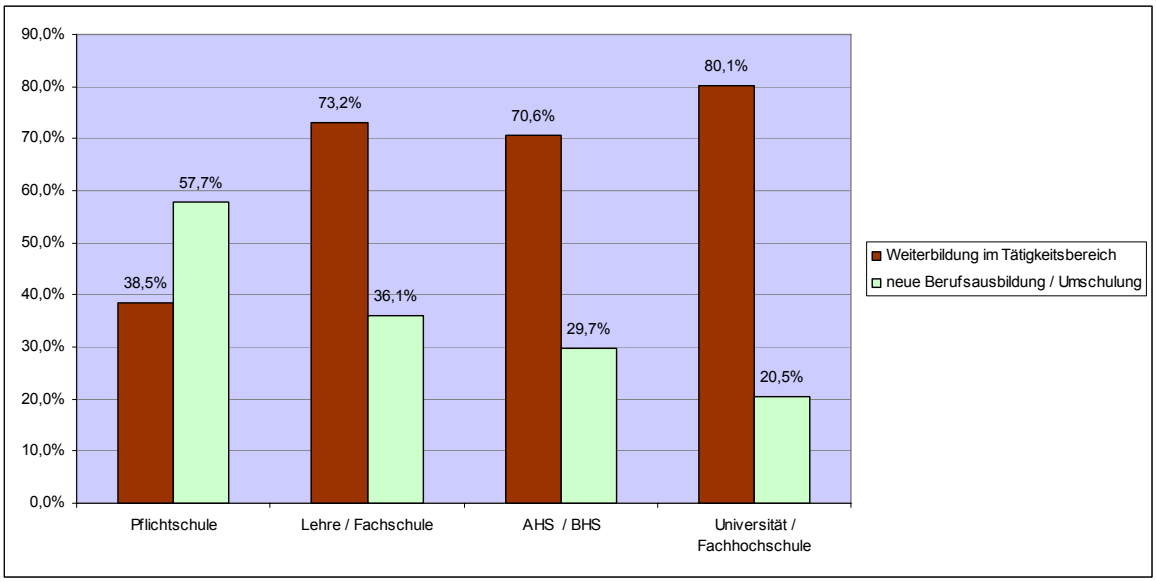


Eine Weiterbildung oder Auffrischung im bisherigen Tätigkeitsbereich betrachten knapp drei Viertel (73,2%) der Befragten als die beste Variante, 29,0% wünschen sich eine neue Berufsausbildung oder Umschulung, 1,5% wollen die Hauptschule oder Lehre nachholen, 2,7% sehen die Matura oder Berufsreife als erstrebenswertes Bildungsziel. 8,9% der Befragten gaben an, dass für sie ein Fachhochschul- oder Universitätsabschluss wichtig wäre (vgl. Abbildung 3.2).[35]

[33] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 12.
[34] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 12.
[35] Vgl. auch Tabelle 3.6a im Anhang.

Die Unterscheidung der Respondentinnen nach Qualifikationsniveaus macht deutlich, dass Personen mit höheren Abschlüssen meist eine Weiterbildung im bisherigen Tätigkeitsbereich anstreben, während vor allem Personen mit geringer formaler Qualifikation sich über eine Ausbildung eher beruflich neu orientieren wollen (vgl. Abbildung 3.3). So wünschen sich 57,7% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss eine neue Berufsausbildung oder Umschulung, während dieser Prozentsatz bei Absolventinnen einer Lehre oder Fachschule 36,1% und bei Menschen mit Matura 29,7% beträgt. Ebenfalls eine berufliche Umorientierung streben 20,5% der Respondentinnen mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss an.[36]

Abbildung 3.3: Einschätzung der Wichtigkeit einer Aus- oder Weiterbildung bezogen auf das Qualifikationsniveau, Mehrfachnennungen möglich (2010, n = 1.230)

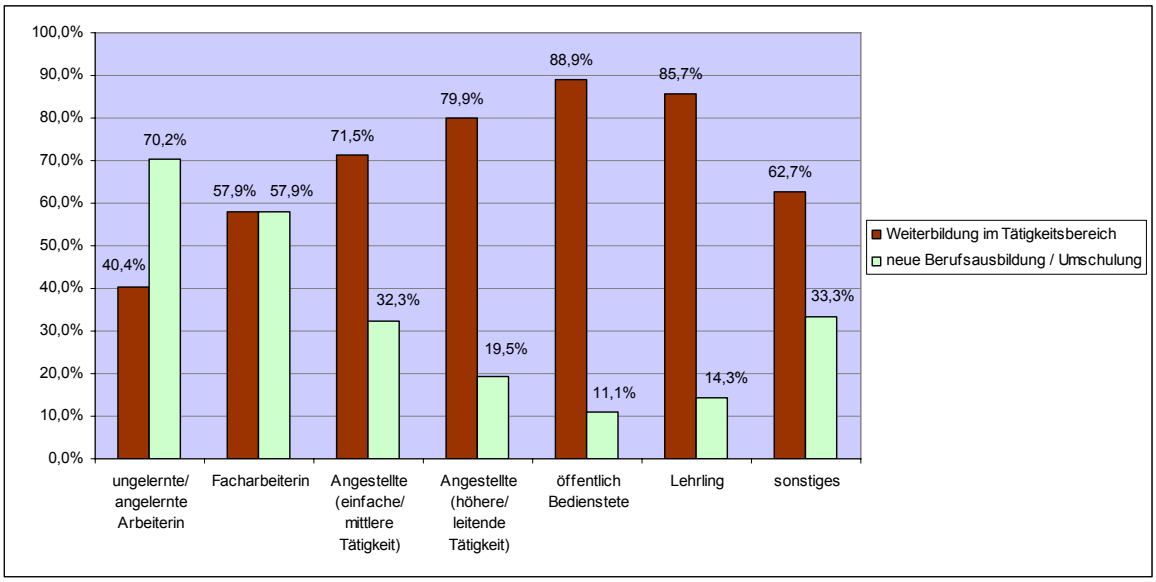


Der Vergleich zwischen 2007 und 2010 zeigt, dass quer durch alle Qualifikationsniveaus aktuell deutlich mehr Personen Weiterbildung als wichtig wahrnehmen. Dies betrifft sowohl Weiterbildungen im ursprünglichen Tätigkeitsfeld als auch neue Ausbildungen und Umschulungen. Seit der letzten AK-Erhebung im Jahr 2007 ist der Wunsch nach einer beruflichen Qualifizierung oder Umschulung insbesondere bei den Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sehr stark gestiegen (+ 21,6%).[37]

[36] Vgl. auch Tabelle 3.7a im Anhang.
[37] Vgl. Tabelle 3.7b im Anhang.

Eine noch auffälligere Tendenz zu neuer Berufsausbildung oder Umschulung wird beim Blick auf den Berufsstatus der Frauen vor der Geburt ihres ersten Kindes sichtbar (vgl. Abbildung 3.4): So streben 70,2% der ungelernten oder angelernten Arbeiterinnen eine neue Ausbildung oder eine Umschulung an, bei den Facharbeiterinnen sind es 57,9%. Angestellte mit einfachen oder mittleren Tätigkeiten wollen mithilfe einer Ausbildung zu 32,3% den Beruf wechseln, bei den leitenden Angestellten beläuft sich dieser Anteil auf 19,5%.[38]

Abbildung 3.4: Einschätzung der Wichtigkeit einer Aus- oder Weiterbildung bezogen auf den Berufsstatus vor der Karenz, Mehrfachnennungen möglich (2010, n = 1.226)



Das Alter spielt ebenfalls eine Rolle bei den Weiterbildungswünschen der Befragten. So steigt die Bedeutung von Weiterbildung im bisherigen Tätigkeitsbereich mit dem Alter leicht an – jüngere Frauen haben ja zum Teil gerade erst die Erstausbildung absolviert. Der Wunsch nach beruflicher Umorientierung sinkt mit steigendem Alter tendenziell. So wollen 34,6% der Befragten bis 25 Jahre und 34,8% der 26- bis 30-Jährigen eine neue Berufsausbildung oder Umschulung absolvieren, aber nur noch 27,8% der Frauen zwischen 31 und 35 Jahren und 25,6% derer, die 35 Jahre oder älter sind.[39]

[38] Vgl. auch Tabelle 3.8 im Anhang.
[39] Vgl. Tabelle 3.9 im Anhang.

3.3 Nachholen von Bildungsabschlüssen

Höherqualifikation vor allem bei Maturantinnen gefragt

Jeweils 11,5% der Karenzierten mit höchstens Pflichtschulabschluss möchten einen Lehrabschluss, die Matura oder Berufsreife, 5,8% will die Hauptschule nachholen. Der stärkste Wunsch nach einem Wiedereinstieg in das formale Schulsystem besteht bei Maturantinnen: Hier gaben 16,3% an, dass sie gerne einen Abschluss an einer Universität oder Fachhochschule erlangen würden.[40]

3.4 Im Ausland erworbene Bildungsabschlüsse

Anerkennen statt weiterbilden

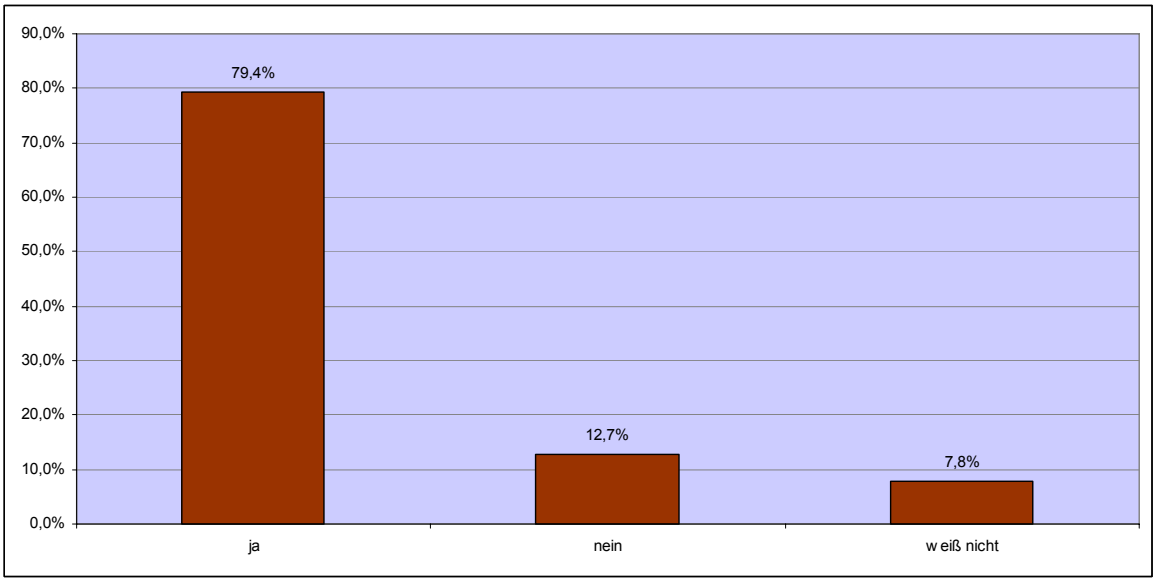
„Sie [Anm.: eine Freundin] hat zu Hause Englisch und Ungarisch studiert und hat Englisch und Ungarisch nostrifizieren lassen, also ihr Diplom, und sie sagte, dass es sehr nervenaufreibend ist. Die ganze Organisation, (...), es ist alles sehr kompliziert. Und ich habe mir dann irgendwie gesagt, ich möchte mir das nicht antun."[41]

derzeit in Karenz, 34 Jahre alt, abgeschlossenes Studium (in Österreich nicht anerkannter ausländischer Abschluss), verheiratet, 1 Kind im Alter von 2 Jahren

Personen mit Migrationshintergrund gehen zum Teil einer Beschäftigung nach, die nicht ihrem Qualifikationsniveau entspricht, weil Abschlüsse, die im Ausland erworben wurden, in Österreich oft nicht anerkannt werden. Auch die Ergebnisse der AK-Erhebung verdeutlichen diesen Sachverhalt: An der Umfrage nahmen in Summe 248 Personen mit nichtdeutscher Muttersprache teil[42], 102 Personen haben auf die Frage nach der Bedeutung von einer Anerkennung ausländischer Abschlüsse geantwortet. Von diesen gaben 79,4% an, dass für sie eine Anerkennung der Ausbildung aus dem Herkunftsland wichtig sei (vgl. Abbildung 3.5). Zum Teil gaben auch Personen mit deutscher Muttersprache an, eine Anerkennung ausländischer Abschlüsse anzustreben.[43]

[40] Vgl. Tabelle 3.7a im Anhang.
[41] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 31.
[42] Vgl. Tabelle 1.5 im Anhang.
[43] Vgl. Tabelle 3.13 im Anhang.

Abbildung 3.5: Wichtigkeit der Anerkennung einer im Herkunftsland erworbenen Ausbildung bei Personen mit nicht-deutscher Muttersprache (2010, n = 102)



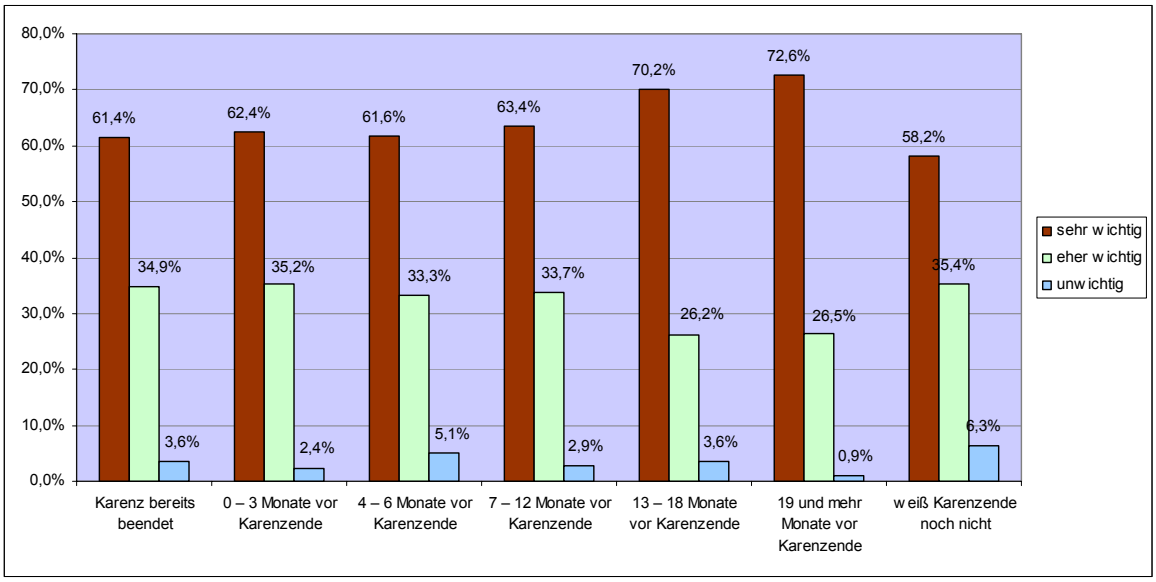
3.5 Weiterbildung und geplanter Rückkehrzeitpunkt

Hohe Bedeutung von Weiterbildung in allen Karenzphasen

Die Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung wird von den Frauen unabhängig vom Zeitpunkt ihres geplanten Wiedereinstiegs fast gleich hoch bewertet (vgl. Abbildung 3.6): Zwischen 96,3% und 97,6% der Respondentinnen (n = 1.190), die entweder die Karenz schon beendet haben oder noch bis zu 18 Monaten in Karenz bleiben werden, gaben an, dass Weiterbildung sehr wichtig oder wichtig sei. Bemerkenswert ist, dass dieser Prozentsatz bei Personen, die noch 19 und mehr Monate vor dem Ende ihrer Karenz stehen, mit 99,1% den höchsten Wert aufweist. Dies deutet auf ein hohes Maß an Bewusstsein um die Bedeutung von Weiterbildung auch und vor allem bei Frauen hin, die noch viel Zeit bis zum Wiedereinstieg haben.[44]

[44] Vgl. auch Tabelle 3.4 im Anhang.

Abbildung 3.6: Einschätzung der Wichtigkeit einer Aus- oder Weiterbildung bezogen auf den Rückkehrzeitpunkt (2010, n = 1.230)



4 Teilnahme an Weiterbildung: Wunsch und Realität

„Weil man wird da meistens in der Zeit irgendwie so hängen gelassen, da hängt alles in der Luft eigentlich. Viel an Informationen ist da nicht.“[45]

derzeit in Karenz, 29 Jahre alt, Lehrabschluss, verheiratet, 2 Kinder im Alter von 7 Jahren und 1 Jahr

„Der Kurs war für zehn Tage und das war nur am Nachmittag von 13.00 bis 16.30 und vormittags hatten wir auch noch so Einzelcoaching. (...) Ich konnte mein Kind weder abholen, noch hinbringen. (...) Ja und dann haben wir das irgendwie so geregelt, dass meine Mama sie abgeholt hat, aber es war schwer. Ich war wirklich fix und fertig diese zwei Wochen.“[46]

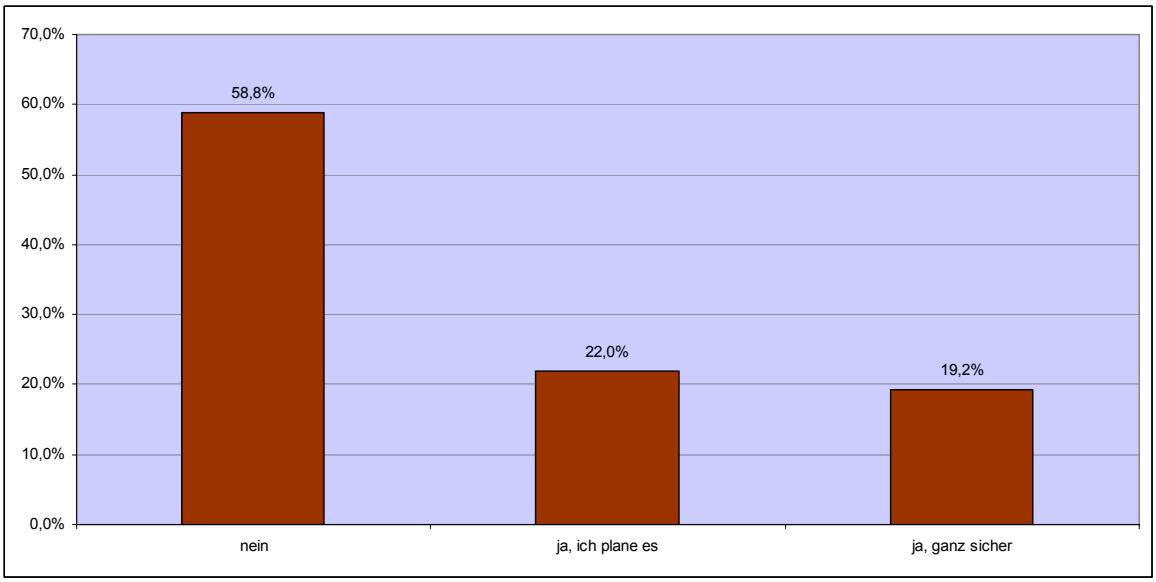
Büroangestellte geringfügig beschäftigt, 36 Jahre alt, BHS-Abschluss, verheiratet, 1 Kind im Alter von drei Jahren

4.1 Bildungsteilnahme während der Karenz

„Ich bin noch am Überlegen, ob ich zurückgehe. Aber da ich am Überlegen bin, habe ich jetzt mit einem Weiterbildungskurs angefangen. Der Kurs ist natürlich wieder im zahnmedizinischen Bereich, also in dem möchte ich schon bleiben. (...) Ich mache jetzt einen Kurs für Dentalhygienikerin, das heißt für eine Mundhygieneassistentin. Ich habe das gelernt, aber man braucht heutzutage wirklich ein Zertifikat.“[47]

derzeit in Karenz, 36 Jahre, HAK-Abschluss, verheiratet, 2 Kinder im Alter von 11 Jahren und 11 Monaten

Abbildung 4.1: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz (2010, n = 1.225)



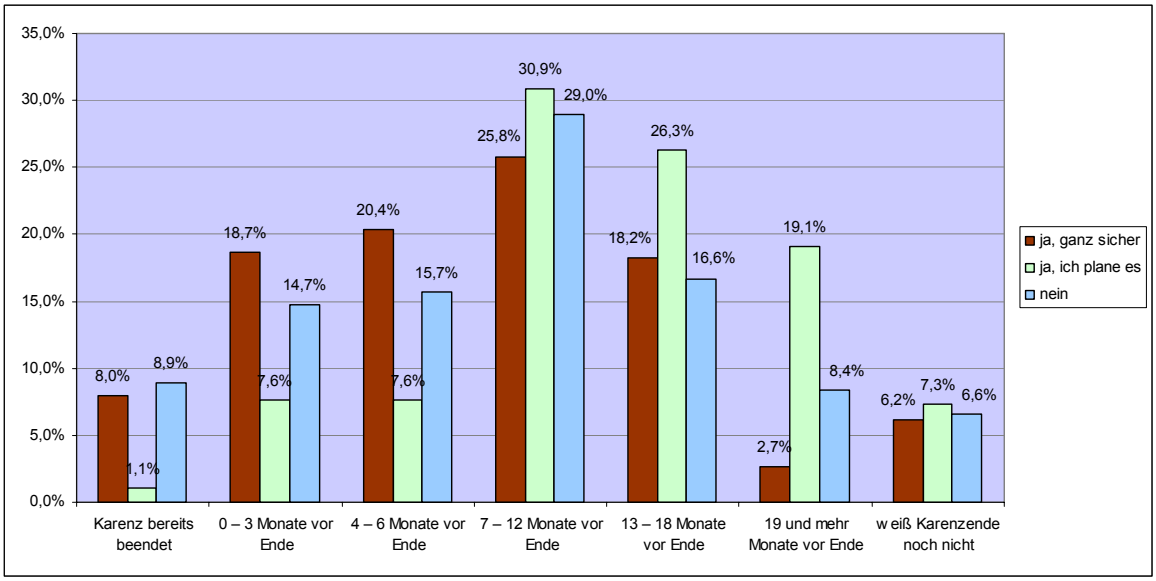
Die AK-Erhebung verdeutlicht, wie weit Wunsch und Realität auseinanderklaffen: Obwohl – wie in Kapitel 3 dargestellt – der Weiterbildung für den Wiedereinstieg ein so hoher Stellenwert beigemessen wird, werden nur 19,2% der Befragungsteilnehmerinnen sicher

[45] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 39.
[46] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 17.
[47] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 11.

eine Weiterbildung rund um die Karenzzeit absolvieren. 22,0% planen dies, 58,8% gaben an, dass sie keine Weiterbildung vorhaben (vgl. Abbildung 4.1). Hinsichtlich dieses Punktes fielen die Antworten bei der Befragung vor zwei Jahren auffallend ähnlich aus, sie unterscheiden sich jeweils lediglich um maximal 1,7%.[48]

In absoluten Zahlen gaben insgesamt 262 Respondentinnen an, dass sie planen an einer Aus- und Weiterbildung teilzunehmen. Dieser Planungsprozess setzt schon weit vor dem Karenzende ein (vgl. Abbildung 4.2): Für 19,1% der Personen, die eine Ausbildung planen, beginnt er 19 und mehr Monate vor dem Karenzende. Dieser Wert beläuft sich auf 26,3% bei jenen Personen, die noch 13 bis 18 Monate in Karenz bleiben, und steigt weiter auf 30,9% bei jenen, deren Karenz noch 7 bis 12 Monate dauert. Von den Antwortenden, die maximal ein halbes Jahr vor dem Wiedereinstieg stehen bzw. ihre Elternkarenz bereits beendet haben, planen nur noch 16,3% eine Ausbildung.[49]

Abbildung 4.2: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz und Rückkehrzeitpunkt (2010, n = 1.186)



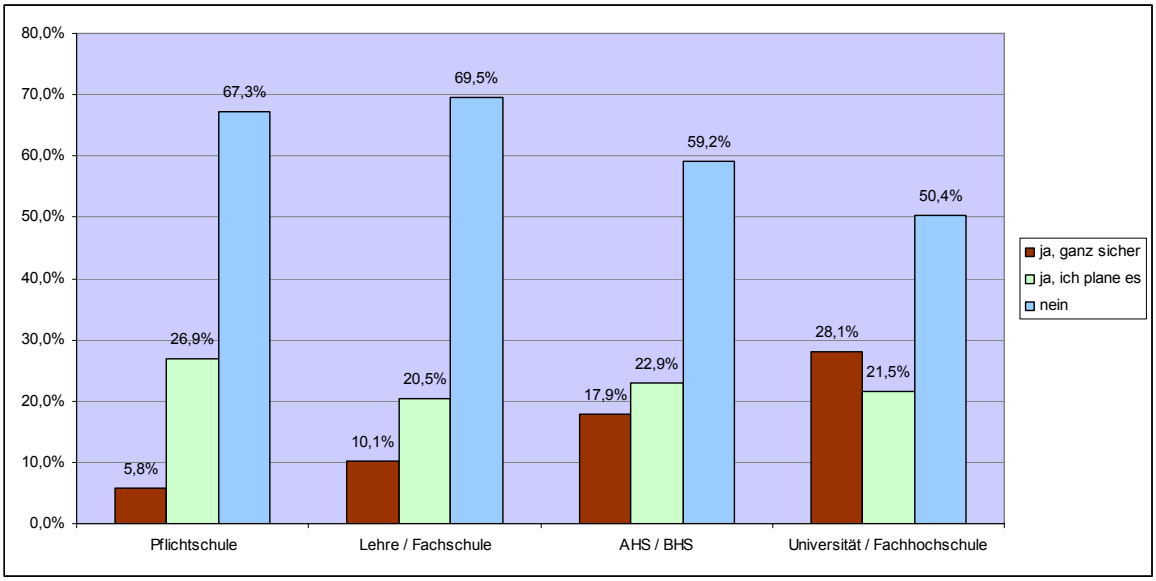
[48] Vgl. Tabelle 4.1a und Tabelle 4.1b im Anhang.
[49] Vgl. auch Tabelle 4.2 im Anhang.

Mit hoher Sicherheit an einer Aus- und Weiterbildung teilzunehmen, gaben 225 Personen an. Bei Frauen, deren beruflicher Wiedereinstieg 19 Monate oder länger in der Zukunft liegt, wissen erst 2,7%, dass sie sicher an einem Bildungsprogramm teilnehmen wollen. Dieser Wert steigt stark an und beträgt bereits 18,2% bei Karenzierten, die 13 bis 18 Monate vor dem Karenzende stehen. Den höchsten Anteil an Respondentinnen, die angeben, sich sicher weiterbilden zu wollen, weist mit 25,8% jene Gruppe auf, die noch 7 bis 12 Monate in Karenz bleiben. Danach sinkt der Anteil wieder auf 20,4% der Personen, die noch 4 bis 6 Monate bis zum Wiedereinstieg haben und auf 26,7% jener, die nur noch maximal 3 Monate in Karenz bleiben, oder die Karenz bereits beendet haben (vgl. Abbildung 4.2).[50]

4.2 Wer nimmt an Weiterbildung während der Karenz teil?

Das Bildungsniveau macht den Unterschied

Abbildung 4.3: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz und Qualifikationsniveau (2010, n = 1.186)



Das in der Bildungsforschung bekannte Matthäus-Prinzip – „wer hat, dem wird gegeben" – lässt sich auch durch die Daten der aktuellen Befragung bestätigen. So steigt die Teilnahme an Aus- und Weiterbildung mit dem Bildungsniveau deutlich an (vgl. Abbildung 4.3): 28,1% der Respondentinnen mit akademischem Abschluss (Universität oder Fachhochschule) und 17,9% jener mit Matura gaben an, sicher an einem Bildungsprogramm

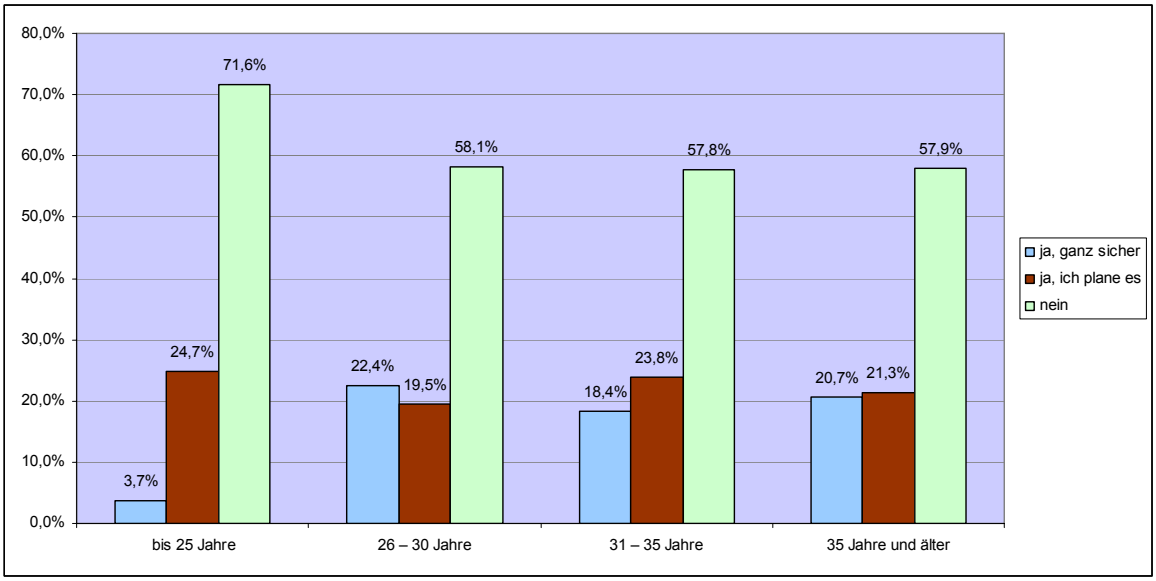
[50] Vgl. auch Tabelle 4.2 im Anhang.

teilzunehmen. Dem stehen 10,1% der Absolventinnen von Lehre oder Fachschule und 5,8% mit maximal Pflichtschulabschluss entgegen, die angaben, dass sie sich während der Karenz sicher weiterbilden werden.[51]

Höchster Anteil an Weiterbildung bei den 26- bis 30-Jährigen

Wie Abbildung 4.4 zeigt, spielt weiters das Alter tendenziell eine Rolle bei der Planung und Durchführung von Bildungsprozessen. In der Gruppe der höchstens 25-jährigen Respondentinnen gaben 3,7% an, sicher an einer Weiterbildung teilzunehmen, 24,7% planen das. Die höchsten Teilnahmewerte gibt es bei den 26- bis 30-Jährigen, hier gaben 22,4% an, sicher an einem Bildungsprogramm teilzunehmen. Weitere 19,5% in dieser Altersgruppe planen ein Bildungsvorhaben. In der Altersgruppe von 31 bis 35 Jahren sind es 18,4%, die sich sicher weiterbilden, und 23,8%, die dies vorhaben. Bei den Personen, die 35 Jahre oder älter sind, steigt der Wert der tatsächlich umgesetzten Bildungsvorhaben wieder leicht auf 20,7%, während jener für geplante Weiterbildung auf 21,3% zurückgeht.[52]

Abbildung 4.4: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz bezogen auf das Alter der Respondentinnen (2010, n = 1.117)



[51] Vgl. auch Tabelle 4.3 im Anhang.
[52] Vgl. auch Tabelle 4.4 im Anhang.

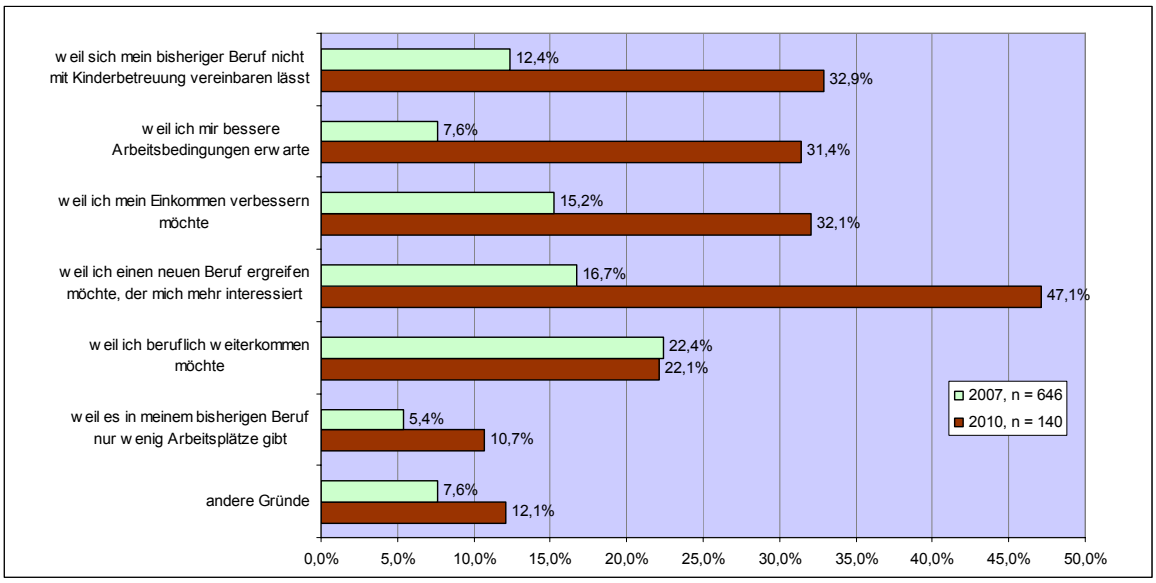
4.3 Gründe für eine Umschulung oder neue Ausbildung

„Ich möchte mich schon weiterbilden. (…) Vielleicht hilft mir auch die Weiterbildung, dass ich irgendwo bessere Chancen habe.“[53]

derzeit in Karenz, 27 Jahre, Pflichtschulabschluss, verheiratet, 2 Kinder im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten

140 Personen oder 11,3% gaben an, dass sie eine neue Berufsausbildung bzw. eine Umschulung vorhaben oder durchführen, wobei dafür verschiedene Beweggründe angeführt wurden (vgl. Abbildung 4.5): Der Wunsch nach einem interessanteren Beruf ist für 47,1% der Frauen, die umsteigen wollen, ausschlaggebend. 32,9% der Umsteigerinnen gaben an, dass der bisherige Beruf nicht mit Kinderbetreuung vereinbar sei, 32,1% gaben als Motiv für eine Umschulung an, ein höheres Einkommen erzielen zu wollen. 31,4% erwarten sich generell bessere Arbeitsbedingungen, 22,1% wünschen sich beruflich weiterzukommen. Eine geringe Rolle spielt der Mangel an Arbeitsplätzen im bisherigen Beruf: Ein mögliches Arbeitslosigkeitsrisiko gaben nur 10,7% als Beweggrund für eine neue Ausbildung bzw. Umschulung an.[54]

Abbildung 4.5: Gründe für eine neue Berufsausbildung bzw. Umschulung im Jahresvergleich 2007 und 2010, Mehrfachnennungen möglich



Die Motive für eine neue Ausbildung unterscheiden sich sehr gegenüber jenen des Jahres 2007 (vgl. Abbildung 4.5): Damals gaben nur 12,4% an, eine Umschulung zu planen, weil Beruf und Kindesbetreuung nicht zu vereinbaren sei. Bessere Arbeitsbedingungen

[53] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 16.
[54] Vgl. auch Tabelle 4.5a im Anhang.

infolge einer neuen Ausbildung erwarteten sich vor zwei Jahren 7,6%, ein geringeres Arbeitslosenrisiko 5,4% der Befragungsteilnehmerinnen.[55]

4.4 Gründe für die Nicht-Teilnahme an Weiterbildung während der Karenz

Individuelle Problemlagen und strukturelle Hürden

„Schaffe ich das Lernen mit der Kleinen? Habe ich die Zeit zum Lernen? Das ist nämlich noch was, wo ich sage, ich kann mein Kind nicht in eine Ecke setzen und sagen: 'Setz dich da her, ich muss jetzt lernen.' Das funktioniert nicht.“[56]

derzeit in Karenz, 26 Jahre, Lehrabschluss, verheiratet, 1 Kind im Alter von 1 Jahr

„Also wenn es etwas kostet, dann würde ich sagen, nein danke im Moment. Wenn das gefördert wird, dann würde ich sagen, ja bitte.“[57]

derzeit in Karenz, 34 Jahre, abgebrochene Lehre, in Lebensgemeinschaft, 1 Kind im Alter von 1 Jahr

*„Es ist eher so, dass man dem eher hinterher rennen muss. Also, wenn man vorhat, sich weiterzubilden muss man selbst hinterher rennen, z.B. da gibt es dieses waff-Institut, darauf muss man ja auch selbst kommen, darauf wird man nicht hingewiesen.“*58

derzeit in Karenz, 29 Jahre alt, Lehrabschluss, verheiratet, 2 Kinder im Alter von 7 Jahren und 1 Jahr

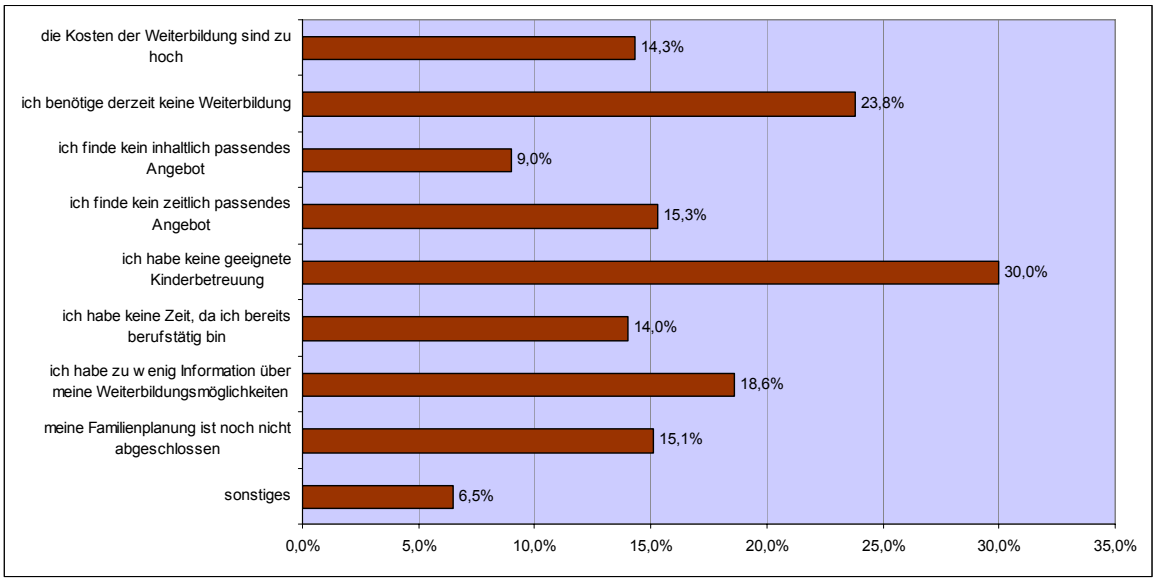
Obwohl es in Wien deutlich mehr Angebote für Kinderbetreuung und auch Weiterbildung gibt als im Bundesgebiet, zeigt die Befragung, dass es auch für karenzierte Eltern in Wien schwierig ist, an Weiterbildung teilzunehmen. Meist ist es ein Zusammenspiel aus mehreren Gründen, warum viele Eltern ohne Bildungsmaßnahmen in das Arbeitsleben zurückkehren.

Nach Angabe der Respondentinnen (vgl. Abbildung 4.6) sind die größten Barrieren für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsprogrammen eine mangelnde Kinderbetreuung (30,0%) und unzureichende Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten (18,6%). Weitere Hindernisse sind fehlende zeitlich oder inhaltlich adäquate Aus- oder Weiterbildungsangebote (15,3% bzw. 9,0%), eine noch nicht abgeschlossene Familienplanung

[55] Vgl. auch Tabelle 4.5b im Anhang.
[56] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 24.
[57] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 34.
[58] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 39.

(15,1%), zu hohe Kosten der Aus- oder Weiterbildung (14,3%) und Zeitmangel wegen Berufstätigkeit (14,0%).[59]

Abbildung 4.6: Gründe für die Nicht-Teilnahme an Aus- und Weiterbildung, Mehrfachnennungen möglich (2010, n = 720)



4.5 Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung

Bessere Teilnahmechancen bei einem höheren Bildungsabschluss

Auf die Frage nach der Teilnahme an betriebsinterner Weiterbildung haben 1.055 Personen geantwortet. Von diesen können 22,0% während der Karenz an internen Schulungen des Betriebs teilnehmen. 25,1% haben diese Möglichkeit nicht. 26,2% haben keine entsprechenden Informationen und 22,7% gaben an, dass es keine betrieblichen Weiterbildungen an ihrem Arbeitsplatz gebe. Die übrigen 4,0% haben derzeit keinen Arbeitgeber.[60]

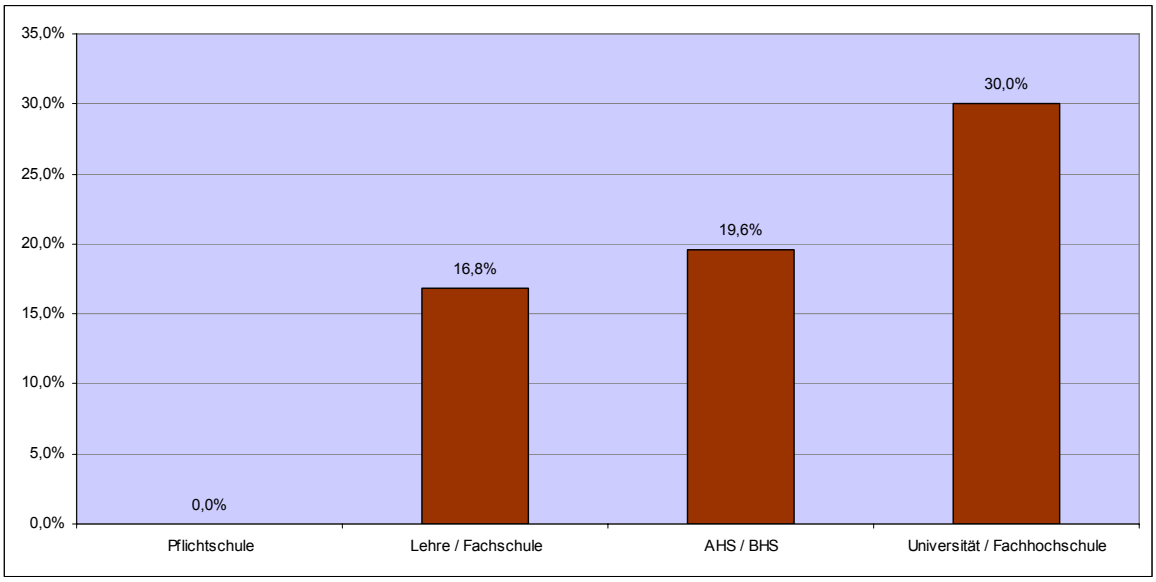
Die Ergebnisse machen deutlich, dass je kürzer die Karenzdauer, desto größer die Wahrscheinlichkeit ist, in die betriebsinterne Schulung eingebunden zu sein. So können

[59] Vgl. Tabelle 4.6 im Anhang.
[60] Vgl. Tabelle 4.7 im Anhang.

jene Frauen, deren Karenzdauer maximal ein Jahr beträgt, zu 45,3% an internen Schulungen teilnehmen.[61]

Die AK-Erhebung zeigt weiters, dass der in zahlreichen Studien belegte Zusammenhang von Qualifikationsniveau und Qualifizierungsmöglichkeiten sich auch bei der betrieblichen Weiterbildung bestätigt (vgl. Abbildung 4.7): In der Erhebung gaben nur 16,8% der Personen mit Lehr- oder Fachschulabschluss und 19,6% der Personen mit Matura an, dass sie an internen Schulungen des Betriebs teilnehmen können, dagegen haben 30,0% der Universitäts- oder Fachhochschul-Absolventinnen Zugang zu innerbetrieblichen Schulungen. Von den Respondentinnen mit Pflichtschulabschluss konnte niemand an einer betriebsinternen Weiterbildung teilnehmen, wobei aber anzumerken ist, das diese Gruppe in der Erhebung stark unterrepräsentiert war.

Abbildung 4.7: Möglichkeit der betrieblichen Weiterbildung und Bildungsabschluss (2010, n = 1.052)



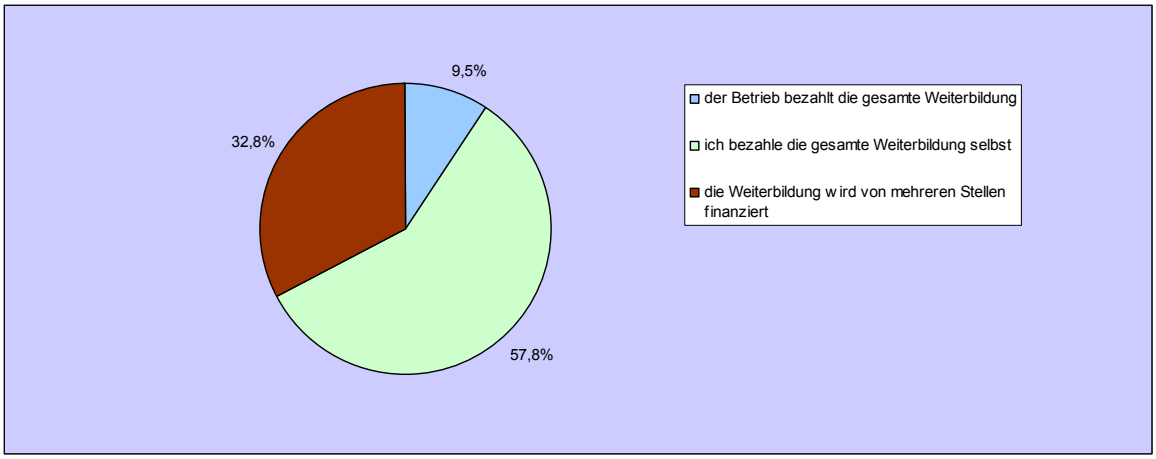
[61] Vgl. Tabelle 4.8 im Anhang.

5 Finanzierung der Weiterbildung

5.1 Wer bezahlt die Weiterbildung?

Wie Abbildung 5.1 verdeutlicht, liegt die Hauptlast der Finanzierung der Weiterbildung bei den Karenzierten selbst: 57,8% der Antwortenden gaben an, die Kosten zur Gänze selbst zu tragen. Bei 32,8% gibt es eine Finanzierung durch mehrere Stellen. Der Betrieb, mit dem die Karenzierten eine Rückkehrvereinbarung getroffen haben, übernimmt für 9,5% der Respondentinnen die gesamten Kosten.[62]

Abbildung 5.1: Wer bezahlt die Weiterbildung? (2010, n = 397)



Unter jenen Respondentinnen, die für ihre Weiterbildung eine Mischfinanzierung in Anspruch nehmen, bekommen 59,2% eine Förderung vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff), 27,7% erhalten Mittel von der AK, 14,6% von den Arbeitgebern, 24,6% werden durch andere Stellen gefördert. 28,5% tragen selbst einen Anteil der Kosten, wobei in den meisten Fällen (67,6%) die Selbstkosten unter Euro 1.000 liegen.[63]

[62] Vgl. auch Tabelle 5.2a im Anhang.
[63] Vgl. Tabelle 5.3 und Tabelle 5.4 im Anhang.

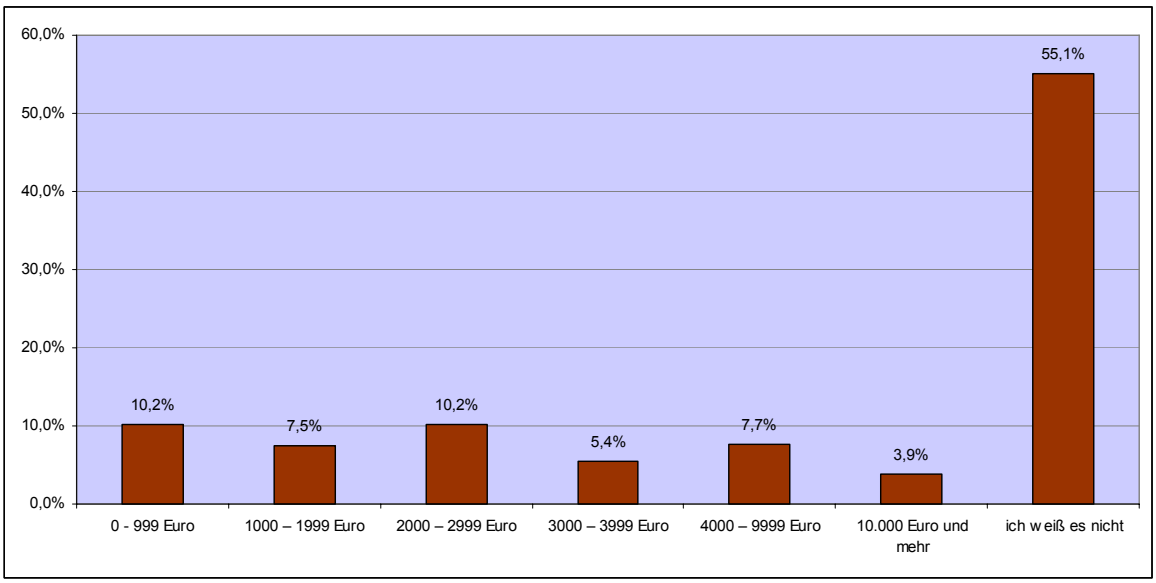
5.2 Weiterbildungskosten

„Ich habe es, ich habe es schon wieder verworfen, die Pläne. Das ist mir jetzt irgendwie zu kostenaufwändig und da man ja in der Karenz nicht wirklich viel verdient und nicht wirklich viel Geld kriegt, ist das ein bissl schwierig, das zu bezahlen, gerade im Moment und somit habe ich gesagt, (...) mache ich das jetzt einmal nicht.“[64]

derzeit in Karenz, 26 Jahre, Lehrabschluss, verheiratet, 1 Kind im Alter von 1 Jahr

441 Personen machten Angaben zu den Kosten für die Weiterbildung, die sie absolvieren oder planen (vgl. Abbildung 5.2). Mehr als die Hälfte dieser Gruppe (55,1%) gab an, die Kosten für ihre Weiterbildung nicht zu kennen. Bei jeweils 10,2% der Respondentinnen kostet die Weiterbildung unter 1.000 Euro oder zwischen 2.000 und 2.999 Euro. 7,7% gaben Weiterbildungskosten zwischen 4.000 und 9.999 Euro an, weitere 7,5% zahlen zwischen 1.000 und 1.999 Euro. Kosten zwischen 3.000 und 3.999 Euro entstehen für 5,4% der Befragten und bei 3,9% betragen die Weiterbildungskosten 10.000 Euro oder mehr.[65]

Abbildung 5.2: Weiterbildungskosten (2010, n = 441)



[64] Vgl. Wroblewski et al. 2009: 33.
[65] Vgl. auch Tabelle 5.1 im Anhang.

6 Neue gesetzliche Rahmenbedingungen: Kinderbetreuungsgeld und Zuverdienstgrenze

Hohes Informationsdefizit hinsichtlich der Zuverdienstmöglichkeit

In der AK-Studie „Beruf – Baby – Bildung“ des Jahres 2006[66] wurde aufgrund der Befragungsergebnisse gefordert, eine Wahlmöglichkeit beim Kinderbetreuungsgeld zu schaffen, bei der die Höhe des Kinderbetreuungsgelds von der Dauer der Karenz abhängt. Auch der Reformbedarf einer flexibleren Regelung für Zuverdienstmöglichkeiten während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld wurde formuliert.

Seit Anfang 2010 ist es nun möglich, beim Kinderbetreuungsgeld zwischen vier Pauschalvarianten und einer einkommensabhängigen Variante zu wählen:

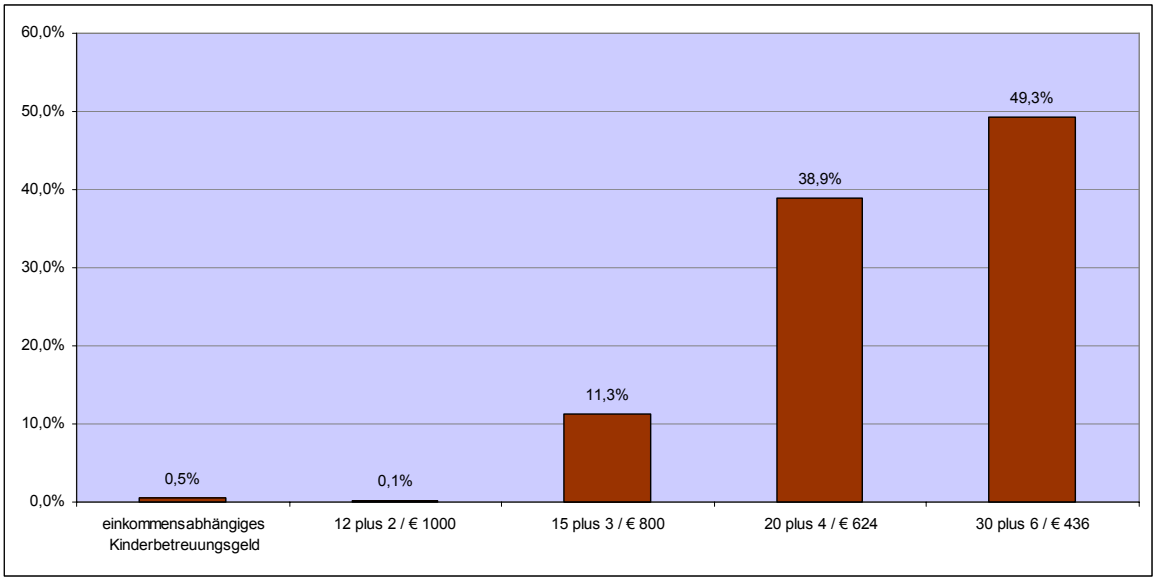
- “12 plus 2“: 1.000 Euro Kinderbetreuungsgeld bis zum 12. Lebensmonat des Kindes (+ 2 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)
- “15 plus 3“: 800 Euro Kinderbetreuungsgeld bis zum 15. Lebensmonat des Kindes (+ 3 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)
- “20 plus 4“: 624 Euro Kinderbetreuungsgeld bis zum 20. Lebensmonat des Kindes (+ 4 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)
- “30 plus 6“: 436 Euro Kinderbetreuungsgeld bis zum 30. Lebensmonat des Kindes (+ 6 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)
- Einkommensabhängige Variante: zwischen 1.000 und 2.000 Euro Kinderbetreuungsgeld bis zum 12. Lebensmonat des Kindes (+ 2 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)

Die Frage nach der Wahl der Variante zum Kinderbetreuungsgeld haben in der aktuellen Erhebung 1.230 Personen beantwortet. Die Daten in Abbildung 6.1 zeigen, dass mit 49,3% beinahe die Hälfte dieser Gruppe die Variante „30 plus 6“ gewählt hat, also die längste Bezugsdauer. Ebenfalls sehr beliebt ist mit 38,9% die Variante „20 plus 4“, 11,3% der Respondentinnen haben sich für die Variante „15 plus 3“ entschieden. Die beiden übrigen Varianten „12 plus 2“ und das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld fal-

[66] Vgl. Braun et al. 2006.

len derzeit noch nicht ins Gewicht.[67] Ein Grund für die geringe Zahl der Nennungen ist darin zu sehen, dass diese beiden Karenzmodelle – im Gegensatz zu den anderen drei Modellen – erst seit dem 1. Jänner 2010 in Anspruch genommen werden können. Die neue Regelung war damit bis zum Zeitpunkt der AK-Erhebung (April 2010) lediglich 4 Monate in Kraft.

Abbildung 6.1: Varianten beim Kinderbetreuungsgeld (2010, n = 1.230)



Insgesamt gaben die Respondentinnen als wichtigsten Grund für eine bestimmte Variante den Wunsch an, Zeit beim Kind zu verbringen. 82,7% der Personen im Modell „30 plus 6“ nannten dieses Motiv, auch 68,6% jener im Modell „20 plus 4“ und 37,4% der Karenzierten im Modell „15 plus 3“. Den Einkommensverlust möglichst gering zu halten, ist für 57,6% der Personen im Modell „15 plus 3“ und für 26,2% jener im Modell „20 plus 4“ ein ausschlaggebender Grund für die spezifische Wahl. Vereinbarkeit mit dem Arbeitgeber ist für 25,9% der Personen in Modell „15 plus 3“ wichtig.[68]

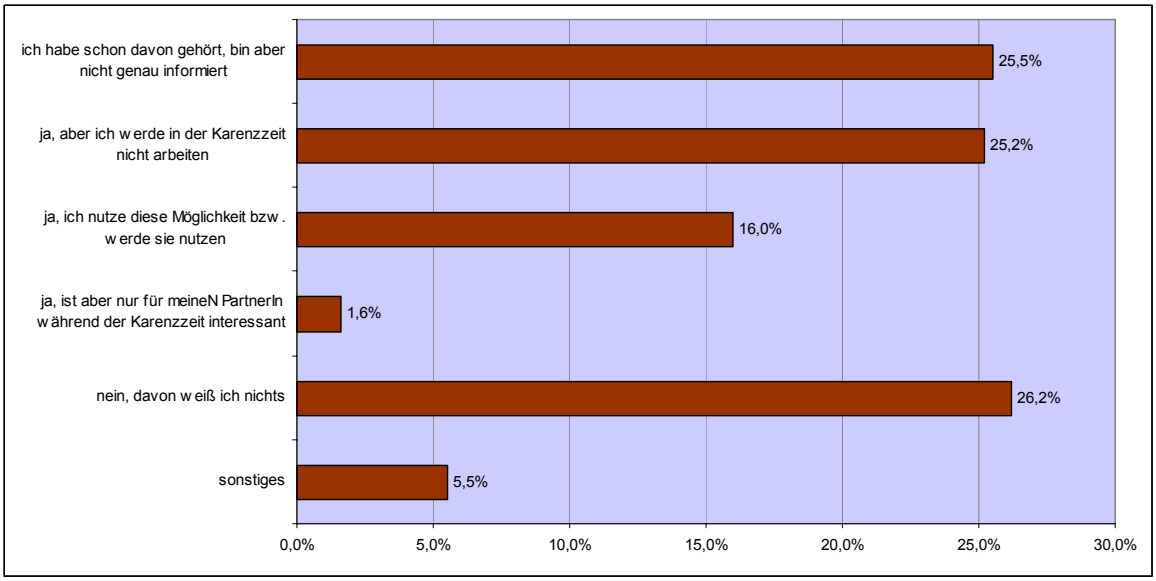
Ebenfalls seit Anfang 2010 ist die Neuregelung der Zuverdienstgrenze in Kraft. Demnach können sich Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen statt der bisher schon bestehenden jährlichen Zuverdienstgrenze von 16.200 Euro für eine Zuverdienstgrenze bei allen Pauschalmodellen entscheiden, bei der sie bis zu 60% des früheren Einkommens dazu verdienen können. Im Fragebogen wurden sowohl die Bekanntheit dieser Maßnahme ermittelt als auch deren praktische Relevanz.

[67] Vgl. auch Tabelle 6.1 im Anhang.
[68] Vgl. Tabelle 6.3 im Anhang.

16,0% der Respondentinnen gaben an, dass sie die Regelung kennen und auch in Anspruch nehmen (werden). 25,2% kennen die Regelung, werden aber voraussichtlich während der Karenz keiner Berufstätigkeit nachgehen, weitere 25,5% haben von der neuen Zuverdientsregelung gehört, sich aber noch nicht näher darüber informiert. 26,2% der Befragungsteilnehmerinnen antworteten, noch gar nichts von der neuen Regelung gehört zu haben (vgl. Abbildung 6.2). In Summe ist die Neuregelung also bei mehr als der Hälfte der Befragten (51,7%) kaum oder gar nicht bekannt.[69]

Auch eine Differenzierung nach Qualifikationsniveau ergibt kein besseres Bild: Jede zweite Person weiß, unabhängig davon welchen Bildungsabschluss sie besitzt, über die neue Regelung nicht oder nur vage bescheid.[70] Hier besteht also ein enormes Informationsdefizit.

Abbildung 6.2: Informationsstand zur neuen Zuverdienstregelung (2010, n = 1.215)



[69] Vgl. auch Tabelle 6.4 im Anhang.
[70] Vgl. Tabelle 6.5 im Anhang.

7 Kurzfassung

Bei der geplanten Karenzdauer der Befragungsteilnehmerinnen dominieren insgesamt längere Zeiträume: In 52,0% der Fälle beträgt sie 25 und mehr Monate, 26,8% der Antwortenden wollen zwischen 19 und 24 Monate in Karenz bleiben.

Eine Rückkehr in den Beruf sofort nach Ende der Karenzzeit wünschen sich rund zwei Drittel der Befragungsteilnehmerinnen, im Vergleich zu 2007 ist dieser Wert um rund 8% gestiegen. 15,9% gaben an, bereits im Berufsleben zu stehen, 10,1% wollen nach einer Weiterbildung oder aus anderen Gründen erst später wieder in den Beruf zurückkehren.

Die meisten Antwortenden (59,3%) werden voraussichtlich nach der Karenz beim selben Arbeitgeber tätig sein wie vorher und haben bereits eine Rückkehrvereinbarung getroffen. Weitere 17,8% planen eine Rückkehr, müssen aber erst mit dem ehemaligen Arbeitgeber Kontakt aufnehmen. Vor allem Karenzdauer und Qualifikationsniveau beeinflussen die Umstände des Wiedereinstiegs: Je kürzer Frauen in Karenz bleiben bzw. je höher ihr Qualifikationsniveau ist, umso eher kehren sie wieder an denselben Arbeitsplatz zurück wie vor der Karenz.

55,6% der 1.236 Befragten halten es generell für wichtig, den persönlichen Kontakt zum Arbeitgeber aufrechtzuerhalten, demgegenüber gaben nur 26,2% an, dass sie regelmäßig Informationen zu allen wichtigen Themen des Betriebes bekommen. Diesbezüglich besteht also bei rund drei Viertel der Befragten ein Informationsdefizit.

Der Weiterbildung wird eine wichtige Rolle beim Wiedereinstieg beigemessen: 96,6% der Befragungsteilnehmerinnen schätzen Weiterbildung als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ ein. Dabei ist für 73,2% eine Weiterbildung oder Auffrischung im bisherigen Tätigkeitsbereich interessant, 29,0% wünschen sich eine neue Berufsausbildung oder Umschulung.

Die Aufschlüsselung nach höchstem Bildungsabschluss zeigt folgendes: Während Personen mit höheren formalen Qualifikationen eher eine Weiterbildung in ihrem Bereich anstreben, sind neue Berufsausbildungen oder Umschulungen vor allem für Frauen mit Pflichtschulabschluss interessant, hier streben 57,7% einen beruflichen Umstieg an.

Beim Blick auf den Beschäftigungsstatus ergibt sich ein noch deutlicheres Bild: 70,2% der ungelernten oder angelernten Arbeiterinnen und 57,9% der Facharbeiterinnen möch-

ten eine neue Berufsausbildung oder Umschulung absolvieren. Für Personen mit nicht-deutscher Muttersprache, zum Teil auch für Personen mit deutscher Muttersprache ist eine Anerkennung der Abschlüsse aus dem Herkunftsland in vielen Fällen wichtig.

Wird die Relevanz von Weiterbildung zwar vom Großteil der Respondentinnen als sehr hoch bewertet, so gestaltet sich die tatsächliche Umsetzung von Weiterbildungsplänen für die meisten nicht optimal: Nur 19,2% der Antwortenden gaben an, dass sie sicher an einer Weiterbildung teilnehmen werden, weitere 22,0% planen dies. Mit 58,8% überwiegt der Anteil jener, die während der Karenz keine Weiterbildung besuchen werden.

Die Daten aus der Erhebung bestätigen einen in der Bildungsforschung vielfach beschriebenen Sachverhalt, nämlich dass die Teilnahmechancen für Weiterbildung maßgeblich vom Qualifikationsniveau abhängig sind: So nehmen 28,1% der Respondentinnen mit Universitäts- oder Fachhochschul-Abschluss und 17,9% jener mit Matura an einem entsprechenden Programm teil, aber nur 5,6% der Pflichtschul-Absolventinnen und 10,1% der Personen mit Lehr- oder Fachschulabschluss.

Um herauszufinden, warum trotz einer so hohen Wertschätzung die tatsächliche Beteiligung an Weiterbildung nicht höher ist, wurde in der Erhebung auch gefragt, vor welchen Barrieren bildungswillige Eltern in Karenz stehen. Der wichtigste Grund dafür war mit 30,0% der Mangel an passender Kinderbetreuung während der Kurse, 23,8% gaben an, derzeit keine Weiterbildung zu benötigen. Fehlende bzw. unzureichende Informationen sind bei 18,6% ausschlaggebend für die Nicht-Teilnahme, 15,3% konnten kein zeitlich passendes Bildungsangebot finden.

Die Finanzierung der Weiterbildung muss zumeist von den Karenzierten selbst übernommen werden: 57,8% gaben an, die Kosten zur Gänze selbst zu tragen, bei 32,8% übernehmen mehrere Stellen die Finanzierung. Der Betrieb, mit dem die Karenzierten eine Rückkehrvereinbarung getroffen haben, übernimmt für 9,5% der Respondentinnen die gesamten Kosten.

22,0% der Respondentinnen können die Möglichkeit nutzen, während der Karenz an betriebsinternen Schulungen teilzunehmen. 25,1% haben keine entsprechenden Möglichkeiten, weitere 26,2% sind diesbezüglich nicht informiert, 22,7% geben an, dass an ihrem Arbeitsplatz keine Weiterbildung angeboten wird, 4% haben zum Karenzzeitpunkt keinen Arbeitgeber. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit, in eine

betriebliche Weiterbildung eingebunden zu werden, bei Frauen mit kurzer Karenzzeit und Frauen mit höheren formalen Qualifikationen am größten ist. Unter den Personen mit Pflichtschulabschluss gab keine an, an betriebsinternen Schulungen teilnehmen zu können.

Seit Anfang 2010 gibt es eine neue Regelung beim Kinderbetreuungsgeld, die Wahl der einzelnen Varianten wurde in der Umfrage ebenfalls erhoben. Mit 49,2% entschied sich fast die Hälfte der Antwortenden für die Variante „30 plus 6“ mit der längsten Karenzdauer und dem niedrigsten monatlichen Betrag beim Kinderbetreuungsgeld. 38,9% entschieden sich für die Variante „20 plus 4“, und 11,3% wählten die Variante „15 plus 3“. Die beiden Varianten mit dem höchsten Betrag und der niedrigsten Dauer, welche erst seit Anfang 2010 zur Auswahl stehen, wurden vermutlich angesichts des kurzen Zeitpunkts seit Einführung nur in sehr wenigen Fällen genannt. Wichtigste Gründe für die Entscheidung für eine bestimmte Variante sind der Wunsch, Zeit mit dem Kind zu verbringen (82,7% von Variante „30 plus 6“ und 68,6% von Variante „20 plus 4“) sowie den Einkommensverlust möglichst gering zu halten.

Ebenfalls seit Beginn dieses Jahres ist eine Neuregelung der Zuverdienstgrenze in Kraft. Demnach können sich Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen statt der bisher schon bestehenden jährlichen Zuverdienstgrenze von 16.200 Euro für eine Zuverdienstgrenze bei allen Pauschalmodellen entscheiden, bei der sie bis zu 60% des früheren Einkommens dazu verdienen können. 16,0% der Antwortenden kennen diese Regelung und werden sie in Anspruch nehmen, 25,2% wissen ebenfalls über die Regelung Bescheid, werden aber während der Karenz nicht arbeiten. Auffällig ist, dass in Summe mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen (51,7%) nicht oder nur wenig über die neue Zuverdienstgrenze informiert ist und sich dieses Informationsdefizit quer durch alle Bildungsniveaus zieht.

8 Schlussfolgerungen und Reformoptionen

Mehr Information und Beratung

- **ein „Rückkehrinformationspaket“ durch das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend**

Ein „Rückkehrinformationspaket“ durch das Familienministerium, 10 Monate vor Ende der Karenz, soll eine lückenlose Information aller Eltern in Karenz sicherstellen. Dadurch sollen Eltern in Karenz rechtzeitig über wichtige Schritte und regionale Beratungsstellen hinsichtlich beruflichem Wiedereinstieg, Kinderbetreuung, Weiterbildung und Förderung informiert werden.

- **Qualifizierungsberatung für ArbeitnehmerInnen in Elternkarenz, mehr öffentliche Unterstützung für Weiterbildung und Beratung von Eltern in Karenz**

Eltern in Karenz sind hinsichtlich ihres Aus- und Weiterbildungsbedarfs (inhaltlich, regional und zeitlich) eine inhomogene Gruppe. Dies erschwert ein maßgeschneidertes, zielgruppenorientiertes Angebot. Dennoch bedarf es flächendeckender und gut erreichbarer Beratungsstellen für Karenzierte und WiedereinsteigerInnen. Wichtig wäre hier, Beratungsstellen zu regionalen Drehscheiben zu entwickeln, die den Weiterbildungs- und Kinderbetreuungsbedarf der Karenzierten besser mit den Angeboten abstimmen. Eine Kooperation zwischen Bund und Ländern und Arbeitsmarktservice – unter der Federführung des Familienministeriums – ist hier gefordert.

- **Vereinfachungen beim Kinderbetreuungsgeld**

Notwendig ist eine Vereinfachung der Kinderbetreuungsgeldmodelle und auch der Zuverdienstgrenzen. So ist es zwar positiv, dass Eltern durch die neuen Kinderbetreuungsgeldmodelle mehr Wahlmöglichkeit haben, allerdings wurden die Regelungen dadurch derart komplex, dass viele Eltern sich nicht auskennen. Das Kinderbetreuungsgeld muss vereinfacht werden, beispielsweise durch die Schaffung eines individuell gestaltbaren Kinderbetreuungsgeldkontos. Ebenso braucht es eine Vereinfachung der Zuverdienstgrenzen: So sollte anstelle des komplizierten steuerrechtlichen Einkommensbegriffs auf das Bruttoeinkommen umgestellt werden. Eine Erleichterung für WiedereinsteigerInnen würde auch ein Zuverdienst von 24 Stunden Beschäftigung pro Woche anstelle von 60% des früheren Einkommens bringen.

Karenzmanagement der Betriebe für WiedereinsteigerInnen

- **Verstärkte Förderung durch den Betrieb: Information und Teilnahmemöglichkeit an interner Weiterbildung**

Gemäß § 15g des Mutterschutzgesetzes besteht ein Recht auf betriebliche Information in wichtigen Angelegenheiten während der Zeit der Karenz. Hier wird besonders auf Informationen bezüglich betrieblicher Weiterbildung hingewiesen. Diese Informationspflicht muss ArbeitgeberInnen deutlich stärker näher gebracht werden und Elternkarenzierte müssen verstärkt auf ihr Recht hingewiesen werden.

- **Finanzierung von Kursen durch den Arbeitgeber**

Die verstärkte finanzielle Förderung von Kursen und Weiterbildungen durch den Betrieb als Vorbereitung für die Rückkehr würde einerseits die Bindung der Elternkarenzierten an den Betrieb erhöhen und andererseits für den Betrieb WiedereinsteigerInnen mit aktuellen Qualifikationen sicher stellen

Bessere Rahmenbedingungen

- **Erleichterung des Zugangs zum einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld**

Die Voraussetzungen für das mit Beginn dieses Jahres eingeführte einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld mit dem Erfordernis von 6 Monaten Beschäftigung vor Beginn des Beschäftigungsverbotes sind zu restriktiv. In wirtschaftlichen Krisenzeiten mit steigender Arbeitslosigkeit können viele Eltern die rechtlichen Voraussetzungen daher nicht nützen, auch wenn sie davor jahrelang beschäftigt waren. Notwendig ist daher, für den Nachweis von 6 Monaten Beschäftigung Rahmenfristerstreckungsgründe etwa wegen Arbeitslosigkeit, Krankheit etc. einzuführen.

- **Mehr Bundesmittel für den Ausbau der Kinderbetreuung und einen Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz bei Wiedereinstieg, Jobsuche und Teilnahme an einer Qualifizierung**

Mit 2010 läuft der Bundeszuschuss für den Ausbau der Kinderbetreuung aus. Die AK spricht sich für eine Fortsetzung und Aufstockung der Bundesmittel aus, um den Ausbau der Kleinkindbetreuung zu forcieren.

- **Recht auf Elternteilzeit ausbauen**

Notwendig ist eine Ausweitung der Elternteilzeit auf Betriebe unter 21 Beschäftigten, um den beruflichen Wiedereinstieg auch in Kleinbetrieben zu erleichtern. Außerdem sollte es bei partnerschaftlicher Teilung möglich sein, Karenz und Elternteilzeit gleichzeitig zu beanspruchen.

- **Bildungskarenz für Arbeitslose**

Die Bildungskarenz eröffnet Beschäftigten die Möglichkeit, selbstbestimmt Aus- und Weiterbildungen zu absolvieren und das AMS-Weiterbildungsgeld zu erhalten. Auch bzw. gerade für Arbeitslose wäre dies genauso wichtig. Arbeitslose Eltern in Karenz wollen oft eine abgebrochene Ausbildung beenden oder eine neue Ausbildung absolvieren, um ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen oder eine besser bezahlte Stelle zu finden. Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungsverpflichtungen motivieren viele, eine speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Aus- oder Weiterbildung zu absolvieren.

- **Fortsetzung qualitativ hochwertiger AMS-Maßnahmen für arbeitsuchende WiedereinsteigerInnen**

Spezielle AMS-Maßnahmen für WiedereinsteigerInnen und Karenzierte dürfen gerade in Krisenzeiten keinesfalls dem Sparstift zum Opfer fallen.

- **Umsetzung des kostenlosen 2. Bildungsweges zum Nachholen von Abschlüssen**

Von einem modularisierten Aufbau der Lehrgänge könnten formal gering qualifizierte Karenzierte oder BildungsabbrecherInnen und WiedereinsteigerInnen mit Betreuungsverpflichtungen profitieren.

- **Ein neues Qualifizierungsstipendium für neue Ausbildungen**

Eltern mit geringer oder keiner formalen Berufsqualifikation sollen die Möglichkeit haben, vor ihrem Wiedereinstieg eine abgebrochene Ausbildung beenden zu können oder eine neue Ausbildung zu absolvieren. Dafür bedarf es existenzsichernder Maßnahmen. Die AK fordert daher ein Qualfizierungsstipendium für formale Qualifikationen. Die Höhe der Existenzsicherung müsste sich an der Höhe des Ausgleichszulagenrichtsatzes (Euro 783,89) für Einzelpersonen in der Pensionsversicherung orientieren.

9 Anhang

9.1 Fragebogen an Eltern in Karenz

Liebe Eltern in Karenz!

Der Arbeiterkammer Wien ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein besonderes Anliegen. Häufig spielt Bildung dabei eine große Rolle. Da wir uns für alle karenzierten ArbeitnehmerInnen und ihren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt einsetzen, hoffen wir auf viele Rückmeldungen und ersuchen Sie auch um **Ihre Mithilfe**.
Zum Ausfüllen des Fragebogens brauchen Sie etwa 10 Minuten.

Der Fragebogen ist selbstverständlich **anonym**. Die Ergebnisse der Befragung werden in unserer Mitgliederzeitschrift „AK Für Sie" und im Internet unter **www.wien.arbeiterkammer.at** veröffentlicht.

Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Fragebogen bis **spätestens 3. Mai 2010** im beiliegenden Kuvert zurück. Das Porto übernimmt die AK Wien. **Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

1) Geben Sie bitte das Geburtsjahr und -monat jenes Kindes an, für das Sie derzeit Kinderbetreuungsgeld beziehen (Bitte Monatsangabe in Zahlen, z.B. Jänner = 01)
Jahr 20____ Monat ____

2) Bis wann werden Sie voraussichtlich in Karenz bleiben?
Jahr 20____ Monat _____
- ☐ Ich weiß es noch nicht.

3) Waren Sie vor der Geburt Ihres jüngsten Kindes
- ☐ Berufstätig
- ☐ Arbeitslos
- ☐ In Karenz
- ☐ Sonstiges

4) Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach Aus- bzw. Weiterbildung für den Wiedereinstieg?
- ☐ Sehr wichtig
- ☐ Eher wichtig
- ☐ Eher unwichtig

5) Welche Ausbildung oder Weiterbildung wäre für Sie persönlich besonders wichtig?
- ☐ Weiterbildung bzw. „Auffrischung" in meinem bisherigen Tätigkeitsbereich
- ☐ Neue Berufsausbildung bzw. Umschulung
- ☐ Hauptschulabschluss
- ☐ Lehrabschluss
- ☐ Matura / Berufsreife
- ☐ Universitätsabschluss / FH-Abschluss

5a) Bitte diese Frage nur dann beantworten, wenn Sie Ihre **Ausbildung im Ausland erworben** haben.
Ist für Sie die Anerkennung (z.B. Nostrifikation) Ihrer Ausbildung aus Ihrem Herkunftsland wichtig?
- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Weiß nicht

6) Nehmen Sie während der Karenz an einer Aus- oder Weiterbildung teil? (bitte nur 1 Nennung)
- ☐ Ja, ganz sicher.
- ☐ Ja, ich plane es.
- ☐ Nein. (weiter mit **Frage 8**)

7) Welche Art von Aus- oder Weiterbildung machen bzw. planen Sie? (bitte nur 1 Nennung, bitte wichtigste angeben)
- ☐ Weiterbildung /"Auffrischung" in meinem bisherigen Tätigkeitsbereich (weiter mit **Frage 7b)**
- ☐ Neue Berufsausbildung / Umschulung (weiter mit **Frage 7a)**
- ☐ Hauptschulabschluss (weiter mit **Frage 7b)**
- ☐ Lehrabschluss (weiter mit **Frage 7b)**
- ☐ Matura/Berufsreife (weiter mit **Frage 7b)**
- ☐ Universitätsabschluss / FH-Abschluss (weiter mit **Frage 7b)**
- ☐ Ich habe mich noch nicht entschieden (weiter mit **Frage 9)**

7a) Ich brauche eine neue Berufsausbildung / Umschulung, weil … (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ mein bisheriger Beruf sich mit Kinderbetreuung nicht vereinbaren lässt.
- ☐ es in meinem bisherigen Beruf nur wenige Arbeitsplätze gibt.
- ☐ weil ich mir bessere Arbeitsbedingungen erwarte..
- ☐ ich mein Einkommen verbessern möchte.
- ☐ ich beruflich weiterkommen möchte (z.B. Karriere, Aufstieg usw.)
- ☐ ich einen neuen Beruf ergreifen möchte, der mich mehr interessiert.
- ☐ andere Gründe

7b) Wie viel kostet Ihre Aus- oder Weiterbildung? (Gesamtkosten)

- ☐ _____ €
- ☐ Ich weiß es nicht.

7c) Wer bezahlt Ihre Aus- oder Weiterbildung? (bitte nur 1 Nennung)

- ☐ Der Betrieb bezahlt die gesamte Weiterbildung. (weiter mit **Frage 9)**
- ☐ Ich bezahle die Gesamtkosten selbst. (weiter mit **Frage 9)**
- ☐ Die Weiterbildung wird von mehreren Stellen finanziert. (weiter mit **Frage 7d)**

7d) Von welchen Stellen wird Ihre Aus- oder Weiterbildung finanziert? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Der Betrieb bezahlt einen Teil.
- ☐ Die AK bezahlt einen Teil.
- ☐ Der WAFF bezahlt einen Teil.
- ☐ Andere Förderstelle bezahlt einen Teil.
- ☐ Ich bezahle einen Teil, in der Höhe von: .....€

8) Wenn Sie keine Aus- oder Weiterbildung machen bzw. planen, warum nicht? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Zu hohe Kosten der Weiterbildung
- ☐ Kein inhaltlich passendes Angebot
- ☐ Kein zeitlich passendes Angebot
- ☐ Keine geeignete Kinderbetreuung
- ☐ Keine Zeit, da ich bereits berufstätig bin
- ☐ Ich benötige derzeit keine Weiterbildung
- ☐ Ich habe zu wenig Information über meine Weiterbildungsmöglichkeiten
- ☐ Meine Familienplanung ist noch nicht abgeschlossen
- ☐ Sonstiges

9) Wie stellen Sie sich die Zeit nach der Karenz vor? (bitte nur 1 Nennung)

- ☐ Ich kehre erst nach Abschluss der Aus- oder Weiterbildung zurück. (weiter mit **Frage 9a)**
- ☐ Ich möchte anschließend an die Karenz gleich wieder berufstätig sein. (weiter mit **Frage 10)**
- ☐ Ich möchte aus anderen Gründen erst später wieder berufstätig sein. (weiter mit **Frage 12)**
- ☐ Ich bin bereits berufstätig. (weiter mit **Frage 11)**
- ☐ Ich weiß es noch nicht. (weiter mit **Frage 12)**

9a) Wenn vor dem Wiedereinstieg eine Ausbildung geplant ist, woraus finanzieren Sie ihren Lebensunterhalt? (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Öffentliche Unterstützung (z.B. AMS, Stipendium, Bildungskarenz, usw.)
- ☐ Ersparnisse / Kredit / Dazuverdienen
- ☐ Unterstützung durch PartnerIn
- ☐ Unterstützung durch Eltern / Verwandte

10) Wo werden Sie voraussichtlich nach der Karenz arbeiten? (bitte nur 1 Nennung)

- ☐ Ich habe mit meinem früheren Arbeitgeber schon eine Rückkehrvereinbarung getroffen. (weiter mit **Frage 10a**)
- ☐ Ich möchte zurück zu meinem früheren Arbeitgeber, muss aber erst mit ihm Kontakt aufnehmen. (weiter mit **Frage10a**)
- ☐ Ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber. (weiter mit **Frage 10a**)
- ☐ Ich suche einen neuen Arbeitgeber. (weiter mit **Frage 12**)
- ☐ Sonstiges

10a) Haben Sie während der Karenz Kontakt zu Ihrem Arbeitgeber?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Wenn ja: (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Ich erhalte Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten meines Betriebs.
- ☐ Ich erhalte regelmäßig Informationen zu allen wichtigen Themen meines Betriebs
- ☐ Es ist mir wichtig, den persönlichen Kontakt aufrecht zu halten.
- ☐ Sonstiges

11) Können Sie während Ihrer Karenz an internen Schulungen Ihres Betriebs teilnehmen?

- ☐ Ja, ich kann/ könnte daran teilnehmen.
- ☐ Nein, ich kann nicht daran teilnehmen.
- ☐ Der Betrieb hat kein Weiterbildungsangebot.
- ☐ Ich weiß es nicht, ich bin nicht informiert.
- ☐ Ich habe zurzeit keinen Arbeitgeber.

12) Welche Variante des Kinderbetreuungsgeldes haben Sie gewählt:

- ☐ Einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld zw. € 1000,- und € 2000,-: bis zum 12. Lebensmonat des Kindes (+ 2 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)
- ☐ Kinderbetreuungsgeld € 1000,-: bis zum 12. Lebensmonat (+ 2 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)
- ☐ Kinderbetreuungsgeld in Höhe von € 800,-: bis zum 15. Lebensmonat des Kindes (+ 3 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)
- ☐ Kinderbetreuungsgeld in Höhe von € 624,-: bis zum 20. Lebensmonat des Kindes (+ 4 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen).
- ☐ Kinderbetreuungsgeld in Höhe von € 436,-: bis zum 30. Lebensmonat des Kindes (+ 6 Monate, wenn sich beide Eltern den Bezug teilen)

13) Warum haben Sie diese Variante des Kinderbetreuungsgeldes gewählt: (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ Passt zur Kinderbetreuungsmöglichkeit
- ☐ Möglichst geringer Einkommensverlust
- ☐ Damit ich insgesamt mehr Kinderbetreuungsgeld erhalte
- ☐ Weil ich das Kinderbetreuungsgeld mit PartnerIn teile
- ☐ Weil dies am besten mit meinem Arbeitgeber vereinbar ist
- ☐ Weil ich in diesen Zeitraum bei meinem Kind sein möchte
- ☐ Sonstiges

14) Seit 1. 1. 2010 ist es möglich, jährlich bis zu 60% des früheren Einkommens zum Kinderbetreuungsgeld dazu zu verdienen. Kennen Sie diese neue Regelung?

- ☐ Ja, ich nutze diese Möglichkeit bzw. werde sie nutzen.
- ☐ Ja, aber ich werde in der Karenzzeit nicht arbeiten
- ☐ Ja, ist aber nur für meineN PartnerIn während der Karenzzeit interessant
- ☐ Ich habe schon davon gehört, bin aber nicht genau informiert.
- ☐ Nein, davon weiß ich nichts.
- ☐ Sonstiges

15) Wieviele Wochenstunden wollen Sie nach Ihrer Karenzzeit arbeiten?

- ☐ 36 – 40 Stunden
- ☐ 31 – 35 Stunden
- ☐ 26 – 30 Stunden
- ☐ 21 - 25 Stunden
- ☐ 16 – 20 Stunden
- ☐ bis 15 Stunden
- ☐ weiß nicht

16) Wieviele Beschäftigte hat der Betrieb, in dem Sie nach Ihrer Karenzzeit arbeiten werden?

- ☐ 1 – 20
- ☐ über 20
- ☐ weiß nicht

17) Zum Abschluss bitten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person:
Geschlecht:

- ☐ weiblich
- ☐ männlich

Geburtsjahr: 19___

Muttersprache

- ☐ deutsch
- ☐ türkisch
- ☐ bosnisch / kroatisch / serbisch
- ☐ polnisch
- ☐ andere _____

Wohnsituation:

- ☐ allein mit Kind(ern)
- ☐ mit Kind(ern) und PartnerIn
- ☐ Sonstiges

Zahl der Kinder im gemeinsamen Haushalt:: _____
davon Kinder unter 6 Jahren: _____
davon Kinder zwischen 6 – 15 Jahren: _____

Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung (auch in einem anderen Land erworbene Schulbildung)**:**

- ☐ Pflichtschule
- ☐ Lehre / Fachschule
- ☐ AHS / BHS-Matura
- ☐ FH / Universität

Berufsstatus vor der Geburt ihres (ältesten) Kindes:

- ☐ ungelernte/angelernte ArbeiterIn
- ☐ FacharbeiterIn
- ☐ AngestellteR (einfache/mittlere Tätigkeit)
  AngestellteR (höhere/leitende Tätigkeit)
- ☐ öffentlich BediensteteR
- ☐ Lehrling
- ☐ Sonstiges

9.2 Tabellenteil

Anmerkung: Sofern nicht näher angegeben, stammen die nachstehenden Daten aus der AK-Befragung von Wiener Eltern in Karenz zu Weiterbildung und Wiedereinstieg des Jahres 2010. Für Jahresvergleiche wurden die Daten aus der AK-Erhebung des Jahres 2007[71] herangezogen.

Ad Kapitel 1: Grundlagen der Befragung im Jahr 2010

Tabelle 1.1: Verteilung nach Geschlecht

	Geschlecht	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	weiblich	1202	97,2%	97,7%
	männlich	28	2,3%	2,3%
	gesamt	1230	99,5%	100,0%
keine Angaben		6	0,5%	
gesamt		1236	100,0%	

Tabelle 1.2: Berufsstatus vor der Geburt des (ältesten) Kindes

	Berufsstatus	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ungelernte/angelernte Arbeiterin	47	3,8%	3,8%
	Facharbeiterin	19	1,5%	1,5%
	Angestellte (einfache /mittlere Tätigkeit)	677	54,8%	55,2%
	Angestellte (höhere/leitende Tätigkeit)	344	27,8%	28,1%
	öffentlich Bedienstete	81	6,6%	6,6%
	Lehrling	7	0,6%	0,6%
	sonstiges	51	4,1%	4,2%
	gesamt	1.226	99,2%	100,0%
keine Angaben		10	0,8%	
gesamt		1.236	100.0%	

Tabelle 1.3: Beschäftigungsstatus vor der Karenz

	Beschäftigungsstatus	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	berufstätig	1.075	87%	87,2%
	arbeitslos	8	0,6%	0,6%
	in Karenz	140	11,3%	11,4%
	sonstiges	10	0,8%	0,8%
	gesamt	1.233	99,8%	100%
keine Angaben		3	0,2%	
gesamt		1.236	100,0%	

[71] Vgl. Braun et al. 2007.

Tabelle 1.4: Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	Pflichtschule	52	4,2%	4,2%
	Lehre/FS	302	24,4%	24,6%
	AHS/BHS	418	33,8%	34%
	Universität/FH	458	37,1%	37,2%
	gesamt	1230	99,5%	100,0%
keine Angaben		6	0,5%	
gesamt		1236	100,0%	

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 1.5: Muttersprache

	Muttersprache	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	deutsch	985	79,7%	79,9%
	türkisch	27	2,2%	2,2%
	bosnisch / kroatisch / serbisch	75	6,1%	6,1%
	polnisch	13	1,1%	1,1%
	andere	133	10,8%	10,8%
	gesamt	1.233	99,8%	100,0%
keine Angaben		3	0,2%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 1.6: Altersgruppe

	Altersgruppe	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	bis 25 Jahre	81	6,6%	7,2%
	26 - 30 Jahre	244	19,7%	21,7%
	31 - 35 Jahre	471	38,1%	41,9%
	35 Jahre und älter	328	26,5%	29,2%
	gesamt	1.124	90,9%	100,0%
keine Angaben		112	9,1%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 1.7: Wohnsituation

	Wohnsituation	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	allein mit Kindern	83	6,7%	6,7%
	mit Kind/ern und PartnerIn	1.145	92,6%	92,9%
	sonstige	5	0,4%	0,4%
	gesamt	1.233	99,8%	100,0%
keine Angaben		3	0,2%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 1.8: Zahl der Kinder im gemeinsamen Haushalt

	Zahl der Kinder	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	1 Kind	709	57,4%	61,6%
	2 Kinder	316	25,6%	27,5%
	3 Kinder	96	7,8%	8,3%
	4 Kinder	27	2,2%	2,3%
	5 Kinder	3	0,2%	0,3%
	gesamt	1151	93,1%	100,0%
keine Angaben		85	6,9%	
gesamt		1236	100,0%	

Tabelle 1.9: Zahl der Kinder unter 6 Jahren im gemeinsamen Haushalt

	Zahl der Kinder	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	1 Kind	832	67,3%	71,9%
	2 Kinder	303	24,5%	26,2%
	3 Kinder	22	1,8%	1,9%
	gesamt	1157	93,6%	100,0%
keine Angaben		79	6,4%	
gesamt		1236	100,0%	

Tabelle 1.10: Rückkehrzeitpunkt

	Rückkehrzeitpunkt	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	Karenz bereits beendet	83	6,7%	7,0%
	0 – 3 Monate vor Ende	165	13,3%	13,8%
	4 – 6 Monate vor Ende	178	14,4%	14,9%
	7 – 12 Monate vor Ende	345	27,9%	28,9%
	13– 18 Monate vor Ende	226	18,3%	18,9%
	19 und mehr Monate vor Ende	117	9,5%	9,8%
	weiß noch nicht	79	6,4%	6,6%
	gesamt	1.193	96,5%	100,0%
keine Angaben		43	3,5%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 1.11: Berufsstatus vor der Geburt des (ältesten) Kindes und Muttersprache

	Muttersprache					
	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
Berufsstatus	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ungelernte/angelernte Arbeiterin	13	1,3%	34	14,0%	47	3,8%
Facharbeiterin	13	1,3%	6	2,5%	19	1,5%
Angestellte (einfache /mittlere Tätigkeit)	538	54,7%	139	57,2%	677	55,2%
Angestellte (höhere/leitende Tätigkeit)	299	30,4%	45	18,5%	344	28,1%
öffentlich Bedienstete	79	8,0%	2	0,8%	81	6,6%
Lehrling	5	0,5%	2	0,8%	7	0,6%
sonstiges	36	3,7%	15	6,2%	51	4,2%
gesamt	983	100,0%	243	100,0%	1.226	100,0%

Tabelle 1.12: Beschäftigungsstatus vor der Karenz und Muttersprache

	Beschäftigungsstatus									
	berufstätig		arbeitslos		in Karenz		sonstiges		gesamt	
Muttersprache	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
deutsch	861	87,4%	3	0,3%	114	11,6%	7	0,7%	985	100,0%
türkisch	26	96,3%	0	0,0%	1	3,7%	0	0,0%	27	100,0%
bosnisch / kroatisch / serbisch	65	86,7%	2	2,7%	8	10,7%	0	0,0%	75	100,0%
polnisch	12	92,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	7,7%	13	100,0%
andere	109	83,2%	3	2,3%	17	13,0%	2	1,5%	131	100,0%

Tabelle 1.13: Beschäftigungsstatus vor der Karenz und Altersgruppe

	Altersgruppe									
Beschäftigungsstatus	bis 25 Jahre		26 – 30 Jahre		31 – 35 Jahre		35 Jahre und älter		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
berufstätig	68	85,0%	220	90,2%	403	85,6%	289	88,1%	980	87,3%
arbeitslos	1	1,3%	4	1,6%	2	0,4%	1	0,3%	8	0,7%
in Karenz	9	11,3%	17	7,0%	63	13,4%	36	11,0%	125	11,1%
sonstiges	2	2,5%	3	1,2%	3	0,6%	2	0,6%	10	0,9%
gesamt	80	100,0%	244	100,0%	471	100,0%	328	100,0%	1.123	100,0%

Tabelle 1.14: Beschäftigungsstatus vor der Karenz und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		Universität/FH		gesamt	
Beschäftigungsstatus	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
berufstätig	42	82,4%	261	86,4%	356	85,2%	411	89,9%	1.070	87,1%
arbeitslos	2	3,9%	3	1,0%	1	0,2%	2	0,4%	8	0,7%
in Karenz	5	9,8%	36	11,9%	56	13,4%	43	9,4%	140	11,4%
sonstiges	2	3,9%	2	0,7%	5	1,2%	1	0,2%	10	0,8%
gesamt	51	100,0%	302	100,0%	418	100,0%	457	100,0%	1.228	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 1.15: Qualifikationsniveau und Muttersprache

	Muttersprache					
	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
höchste abgeschlossene Ausbildung*	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Pflichtschule	23	2,3%	29	11,8%	52	4,2%
Lehre/FS	234	23,8%	68	27,8%	302	24,6%
AHS/BHS	347	35,2%	71	29,0%	418	34,0%
Universität/FH	381	38,7%	77	31,4%	458	37,2%
gesamt	985	100,0%	245	100,0%	1.230	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Ad Kapitel 2: Situation während und nach der Karenz – beruflicher Wiedereinstieg

Tabelle 2.1: Geplante Karenzdauer

	geplante Karenzdauer	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	0 – 12 Monate	56	4,5%	4,7%
	13 – 18 Monate	118	9,5%	10,0%
	19 – 24 Monate	317	25,6%	26,8%
	25 und mehr Monate	615	49,8%	52,0%
	weiß nicht	77	6,2%	6,5%
	gesamt	1.183	95,7%	100,0%
keine Angaben		53	4,3%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 2.2a: Geplante Situation nach der Karenz

	geplante Situation nach der Karenz	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ich möchte nach Abschluss einer Aus- oder Weiterbildung wieder berufstätig sein	49	4,0%	4,0%
	ich möchte anschließend an die Karenz berufstätig sein	810	65,5%	66,2%
	ich plane wegen anderer Gründe die Berufstätigkeit erst später	75	6,1%	6,1%
	ich bin bereits berufstätig	195	15,8%	15,9%
	weiß nicht	95	7,7%	7,8%
	gesamt	1.224	99,0%	100,0%
keine Angaben		12	1,0%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 2.2b: Geplante Situation nach der Karenz im Jahresvergleich 2007 und 2010

geplante Situation nach der Karenz	2007, n = 1.514	2010, n = 1.224	Veränderungen 2007 – 2010
ich möchte nach Abschluss einer Aus- oder Weiterbildung wieder berufstätig sein	4,6%	4,0%	-0,6%
ich möchte anschließend an die Karenz berufstätig sein	58,3%	66,2%	+7,9%
ich plane wegen anderer Gründe die Berufstätigkeit erst später	6,7%	6,1%	-0,6%
ich bin bereits berufstätig	19,2%	15,9%	-3,3%
weiß nicht	11,3%	7,8%	-3,5%
gesamt	100,0%	100,0%	0,0%

Tabelle 2.3: Geplante Karenzdauer und Muttersprache

	Muttersprache					
	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
Karenzdauer in Monaten	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
0 – 12	50	5,3%	6	2,5%	56	4,7%
13 – 18	93	9,9%	24	10,1%	117	9,9%
19 – 24	254	26,9%	62	26,2%	316	26,8%
25 und mehr	486	51,5%	129	54,4%	615	52,1%
weiß nicht	61	6,5%	16	6,8%	77	6,5%
gesamt	944	100,0%	237	100,0%	1.181	100,0%

Tabelle 2.4: Geplante Situation nach der Karenz und Altersgruppe

	Altersgruppe									
geplante Situation nach der Karenz	bis 25 Jahre		26 – 30 Jahre		31 – 35 Jahre		35 Jahre und älter		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ich möchte nach Abschluss einer Aus- oder Weiterbildung wieder berufstätig sein	5	6,3%	13	5,3%	16	3,4%	11	3,4%	45	4,0%
ich möchte anschließend an die Karenz berufstätig sein	55	69,6%	163	67,1%	306	65,5%	214	66,0%	738	66,3%
ich plane wegen anderer Gründe die Berufstätigkeit erst später	4	5,1%	15	6,2%	28	6,0%	21	6,5%	68	6,1%
ich bin bereits berufstätig	6	7,6%	32	13,2%	78	16,7%	58	17,9%	174	15,6%
weiß nicht	9	11,4%	20	8,2%	39	8,4%	20	6,2%	88	7,9%
gesamt	79	100,0%	243	100,0%	467	100,0%	324	100,0%	1.113	100,0%

Tabelle 2.5: Geplante Situation nach der Karenz und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		Universität/FH		gesamt	
geplante Situation nach der Karenz	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ich möchte nach Abschluss einer Aus- oder Weiterbildung wieder berufstätig sein	5	9,8%	7	2,3%	20	4,8%	17	3,7%	49	4,0%
ich möchte anschließend an die Karenz berufstätig sein	30	58,8%	212	70,9%	270	65,1%	294	64,6%	806	66,1%
ich plane wegen anderer Gründe die Berufstätigkeit erst später	3	5,9%	20	6,7%	36	8,7%	16	3,5%	75	6,1%
ich bin bereits berufstätig	3	5,9%	40	13,4%	60	14,5%	92	20,2%	195	16,0%
weiß nicht	10	19,6%	20	6,7%	29	7,0%	36	7,9%	95	7,8%
gesamt	51	100,0%	299	100,0%	415	100,0%	455	100,0%	1.220	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 2.6: Geplante Situation nach der Karenz und Muttersprache

	Muttersprache					
	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
geplante Situation nach der Karenz	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ich möchte nach Abschluss einer Aus- oder Weiterbildung wieder berufstätig sein	33	3,4%	16	6,6%	49	4,0%
ich möchte anschließend an die Karenz berufstätig sein	655	66,9%	153	63,0%	808	66,1%
ich plane wegen anderer Gründe die Berufstätigkeit erst später	60	6,1%	15	6,2%	75	6,1%
ich bin bereits berufstätig	155	15,8%	40	16,5%	195	16,0%
weiß nicht	76	7,8%	19	7,8%	95	7,8%
gesamt	979	100,0%	243	100,0%	1.222	100,0%

Tabelle 2.7a: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz

	voraussichtliche Beschäftigungssituation	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	608	49,2%	59,3%
	ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	182	14,7%	17,8%
	ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	27	2,2%	2,6%
	ich suche einen neuen Arbeitgeber	171	13,8%	16,7%
	sonstiges	37	3,0%	3,6%
	gesamt	1.025	82,9	100,0%
keine Angaben		211	17,1	
gesamt		1.236	100	

Tabelle 2.7b: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz im Jahresvergleich 2007 und 2010

voraussichtliche Beschäftigungssituation	2007, n = 1.442	2010, n = 988	Veränderungen 2007 – 2010
ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	54,9%	61,5%	+6,64%
ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	18,9%	18,4%	-0,48%
ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	3,4%	2,7%	-0,67%
ich suche einen neuen Arbeitgeber	22,8%	17,3%	-5,49%
gesamt	100,0%	100,0%	0,00%

Tabelle 2.8: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz und Altersgruppe

	Altersgruppe									
Voraussichtliche Beschäftigungssituation	bis 25 Jahre		26 – 30 Jahre		31 – 35 Jahre		35 Jahre und älter		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	30	43,5%	104	50,7%	239	60,8%	176	66,2%	549	58,8%
ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	13	18,8%	44	21,5%	69	17,6%	47	17,7%	173	18,5%
ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	3	4,3%	4	2,0%	10	2,5%	5	1,9%	22	2,4%
ich suche einen neuen Arbeitgeber	22	31,9%	43	21,0%	64	16,3%	29	10,9%	158	16,9%
sonstiges	1	1,4%	10	4,9%	11	2,8%	9	3,4%	31	3,3%
gesamt	69	100,0%	205	100,0%	393	100,0%	266	100,0%	933	100,0%

Tabelle 2.9: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz und Muttersprache

	Muttersprache					
voraussichtliche Beschäftigungssituation	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	505	62,0%	102	48,8%	607	59,3%
ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	141	17,3%	41	19,6%	182	17,8%
ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	23	2,8%	4	1,9%	27	2,6%
ich suche einen neuen Arbeitgeber	119	14,6%	52	24,9%	171	16,7%
sonstiges	27	3,3%	10	4,8%	37	3,6%
gesamt	815	100,0%	209	100,0%	1.024	100,0%

Tabelle 2.10a: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
voraussichtliche Beschäftigungssituation	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		FH/Universität		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	14	29,8%	141	54,2%	206	61,9%	246	64,4%	607	59,4%
ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	13	27,7%	55	21,2%	55	16,5%	58	15,2%	181	17,7%
ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	0	0,0%	7	2,7%	6	1,8%	14	3,7%	27	2,6%
ich suche einen neuen Arbeitgeber	15	31,9%	48	18,5%	55	16,5%	52	13,6%	170	16,6%
sonstiges	5	10,6%	9	3,5%	11	3,3%	12	3,1%	37	3,6%
gesamt	47	100,0%	260	100,0%	333	100,0%	382	100,0%	1.022	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 2.10b: Voraussichtliche Beschäftigungssituation und Qualifikationsniveau im Jahresvergleich 2007 und 2010**

	höchste abgeschlossene Ausbildung*				
voraussichtliche Beschäftigungssituation / Jahr	Pflicht-schule	Lehre/FS	AHS/ BHS	FH/ Universität	gesamt
2007, n = 1.477					
ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	38,5%	53,6%	56,1%	59,2%	55,6%
ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	13,8%	22,4%	20,0%	13,6%	18,3%
ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	4,6%	1,8%	4,2%	4,6%	3,7%
ich suche einen neuen Arbeitgeber	43,1%	22,2%	19,8%	22,6%	22,4%
2007 gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
2010, n = 985					
ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	33,3%	56,2%	64,0%	66,5%	61,6%
ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	31,0%	21,9%	17,1%	15,7%	18,4%
ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	0,0%	2,8%	1,9%	3,8%	2,7%
ich suche einen neuen Arbeitgeber	35,7%	19,1%	17,1%	14,1%	17,3%
2010 gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Veränderungen 2007 – 2010					
ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	-5,2%	+2,6%	+7,9%	+7,3%	+6,0%
ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	+17,2%	-0,5%	-2,9%	+2,1%	+0,1%
ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	-4,6%	+1,0%	-2,3%	-0,8%	-1,0%
ich suche einen neuen Arbeitgeber	-7,4%	-3,1%	-2,7%	-8,5%	-5,1%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

**) Um die Daten der Jahre 2007 und 2009 vergleichbar zu machen, wurde die Kategorie „Sonstiges“ im Jahr 2009 nicht mit aufgenommen und die prozentuellen Werte des Jahres 2009 entsprechend neu berechnet.

Tabelle 2.11: Voraussichtliche Beschäftigungssituation nach der Karenz und geplante Karenzdauer

		voraussichtliche Beschäftigungssituation					
geplante Karenzdauer in Monaten		ich habe eine Rückkehrvereinbarung mit dem früheren Arbeitgeber	ich muss erst mit dem alten Arbeitgeber Kontakt aufnehmen	ich habe bereits einen neuen Arbeitgeber	ich suche einen neuen Arbeitgeber	sonstiges	gesamt
0 – 12	abs.	33	4	0	2	1	40
	in %	82,5%	10,0%	0,0%	5,0%	2,5%	100,0%
13 – 18	abs.	76	11	5	9	0	101
	in %	75,2%	10,9%	5,0%	8,9%	0,0%	100,0%
19 – 24	abs.	188	46	9	31	11	285
	in %	66,0%	16,1%	3,2%	10,9%	3,9%	100,0%
25 und mehr	abs.	273	103	11	108	17	512
	in %	53,3%	20,1%	2,1%	21,1%	3,3%	100,0%
weiß noch nicht	abs.	16	13	1	16	6	52
	in %	30,8%	25,0%	1,9%	30,8%	11,5%	100,0%
gesamt	abs.	586	177	26	166	35	990
	in %	59,2%	17,9%	2,6%	16,8%	3,5%	100,0%

Tabelle 2.12: Geplante Wochenarbeitszeit nach der Karenz

	geplante Wochenarbeitszeit	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	36 – 40 Stunden	128	10,4%	10,4%
	31 – 35 Stunden	65	5,3%	5,3%
	26 – 30 Stunden	146	11,8%	11,9%
	21 – 25 Stunden	278	22,5%	22,7%
	16 – 20 Stunden	415	33,6%	33,8%
	bis 15 Stunden	135	10,9%	11,0%
	weiß nicht	59	4,8%	4,8%
	gesamt	1226	99,2%	100,0%
keine Angaben		10	0,8%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 2.13: Kontakt zum Arbeitgeber während der Karenz

	Kontakt zum Arbeitgeber	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ja	850	68,8%	84,8%
	nein	152	12,3%	15,2%
	gesamt	1.002	81,1%	100,0%
keine Angaben		234	18,9%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 2.14: Form des Kontaktes zum Arbeitgeber während der Karenz, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.236)

Form des Kontaktes	abs.	in %
ich erhalte Information zu Weiterbildungsmöglichkeiten meines Betriebs	95	7,7%
ich erhalte regelmäßig Information zu allen wichtigen Themen meines Betriebs	324	26,2%
es ist mir wichtig, den persönlichen Kontakt aufrecht zu halten	687	55,6%
sonstiges	126	10,2%

Ad Kapitel 3: Einschätzung der Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung

Tabelle 3.1a: Einschätzung der Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung für einen beruflichen Wiedereinstieg

	Relevanz von Aus- und Weiterbildung	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	sehr wichtig	798	64,6%	64,8%
	eher wichtig	391	31,6%	31,8%
	unwichtig	42	3,4%	3,4%
	gesamt	1.231	99,6%	100,0%
keine Angaben		5	0,4%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 3.1b: Einschätzung der Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung für einen beruflichen Wiedereinstieg im Jahresvergleich 2007 und 2010

Relevanz von Aus- und Weiterbildung	2007, n =1.532	2010, n = 1.231	Veränderungen 2007 – 2010
sehr wichtig	63,2%	64,8%	+1,6
eher wichtig	32,4%	31,8%	-0,6
unwichtig	3,9%	3,4%	-0,5
gesamt	100,0%	100,0%	0,0%

Tabelle 3.2: Einschätzung der Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
Relevanz von Aus- und Weiterbildung	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		Universität/FH		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
sehr wichtig	40	76,9%	209	69,2%	260	62,2%	287	63,2%	796	64,9%
eher wichtig	11	21,2%	82	27,2%	146	34,9%	150	33,0%	389	31,7%
unwichtig	1	1,9%	11	3,6%	12	2,9%	17	3,7%	41	3,3%
gesamt	52	100,0%	302	100,0%	418	100,0%	454	100,0%	1.226	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 3.3: Einschätzung der Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung und Muttersprache

	Muttersprache					
	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
Relevanz von Aus- und Weiterbildung	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
sehr wichtig	610	62,2%	188	75,8%	798	64,9%
eher wichtig	332	33,8%	58	23,4%	390	31,7%
unwichtig	39	4,0%	2	0,8%	41	3,3%
gesamt	981	100,0%	248	100,0%	1.229	100,0%

Tabelle 3.4: Einschätzung der Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung und Rückkehrzeitpunkt

	Relevanz von Aus- und Weiterbildung							
	sehr wichtig		eher wichtig		unwichtig		gesamt	
Rückkehrzeitpunkt	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Karenz bereits beendet	51	61,4%	29	34,9%	3	3,6%	83	100,0%
0 – 3 Monate vor Karenzende	103	62,4%	58	35,2%	4	2,4%	165	100,0%
4 – 6 Monate vor Karenzende	109	61,6%	59	33,3%	9	5,1%	177	100,0%
7 – 12 Monate vor Karenzende	218	63,4%	116	33,7%	10	2,9%	344	100,0%
13 – 18 Monate vor Karenzende	158	70,2%	59	26,2%	8	3,6%	225	100,0%
19 und mehr Monate vor Karenzende	85	72,6%	31	26,5%	1	0,9%	117	100,0%
weiß Karenzende noch nicht	46	58,2%	28	35,4%	5	6,3%	79	100,0%
gesamt	770	64,7%	380	31,9%	40	3,4%	1.190	100,0%

Tabelle 3.5: Einschätzung der Wichtigkeit von Aus- und Weiterbildung und Altersgruppe

	Altersgruppe									
	bis 25 Jahre		26 – 30 Jahre		31 – 35 Jahre		35 Jahre und älter		gesamt	
Relevanz	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
sehr wichtig	57	70,4%	159	65,2%	303	64,6%	200	61,3%	719	64,2%
eher wichtig	20	24,7%	81	33,2%	152	32,4%	111	34,0%	364	32,5%
unwichtig	4	4,9%	4	1,6%	14	3,0%	15	4,6%	37	3,3%
gesamt	81	100,0%	244	100,0%	469	100,0%	326	100,0%	1.120	100,0%

Tabelle 3.6a: Art von Aus- oder Weiterbildung, die persönlich für einen beruflichen Wiedereinstieg als wichtig eingeschätzt wird, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.236)

Art der Aus- und Weiterbildung	absolut	in %
Weiterbildung im Tätigkeitsbereich	905	73,2%
neue Berufsausbildung / Umschulung	359	29,0%
Hauptschulabschluss	6	0,5%
Lehrabschluss	12	1,0%
Matura / Berufsreife	33	2,7%
Universitäts- / Fachhochschulabschluss	110	8,9%

Tabelle 3.6b: Art von Aus- oder Weiterbildung, die persönlich für einen beruflichen Wiedereinstieg als wichtig eingeschätzt wird, im Jahresvergleich 2007 und 2010, Mehrfachnennungen möglich

Art der Aus- und Weiterbildung	2007, n = 1.532	2010, n = 1.236	Veränderungen 2007 – 2010
Weiterbildung im Tätigkeitsbereich	63,1%	73,2%	+10,1%
neue Berufsausbildung / Umschulung	21,5%	29,0%	+7,5%

Tabelle 3.7a: Einschätzung der Wichtigkeit einer bestimmten Aus- und Weiterbildung und Qualifikationsniveau, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.421)

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
Art der Aus- oder Weiterbildung	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		Universität/FH		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Weiterbildung im Tätigkeitsbereich	20	38,5%	221	73,2%	295	70,6%	367	80,1%	903	73,4%
neue Berufsausbildung / Umschulung	30	57,7%	109	36,1%	124	29,7%	94	20,5%	357	29,0%
Hauptschulabschluss	3	5,8%	2	0,7%	0	0,0%	1	0,2%	6	0,5%
Lehrabschluss	6	11,5%	3	1,0%	2	0,5%	1	0,2%	12	1,0%
Matura / Berufsreife	6	11,5%	17	5,6%	9	2,2%	1	0,2%	33	2,7%
Universitäts- / FH-Abschluss	1	1,9%	9	3,0%	68	16,3%	32	7,0%	110	8,9%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 3.7b: Einschätzung der Wichtigkeit einer bestimmten Aus- und Weiterbildung und Qualifikationsniveau im Jahresvergleich 2007 und 2010, Mehrfachnennungen möglich

		Art der Aus- oder Weiterbildung				
höchste abgeschl. Ausbildung*	Jahr**	Weiterbildung im Tätigkeitsbereich	neue Berufsausbildung / Umschulung	Lehrabschluss	Matura / Berufsreife	Universitäts- / FH-Abschluss
Pflichtschule	2007	30,6%	36,1%	12,5%	6,9%	0,0%
	2010	38,5%	57,7%	11,5%	11,5%	1,9%
	Veränd. 07 – 10	+7,9%	+21,6%	-1,0%	+4,6%	+1,9%
Lehre/FS	2007	61,6%	24,8%	4,3%	9,5%	1,8%
	2010	73,2%	36,1%	1,0%	5,6%	3,0%
	Veränd. 07 – 10	+11,6%	+11,3%	-3,3%	-3,9%	+1,2%
AHS/BHS	2007	62,0%	20,5%	0,0%	2,7%	14,0%
	2010	70,6%	29,7%	0,5%	2,2%	16,3%
	Veränd. 07 – 10	+8,6%	+9,2%	+0,5%	-0,5%	+2,3%
Universität/FH	2007	70,6%	17,3%	0,0%	0,8%	5,7%
	2010	80,1%	20,5%	0,2%	0,2%	7,0%
	Veränd. 07 – 10	+9,5%	+3,2%	+0,2%	-0,6%	+1,3%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

**) 2010: n = 1.236; 2007: n = 1.518

Tabelle 3.8: Einschätzung der Wichtigkeit einer bestimmten Aus- und Weiterbildung und Berufsstatus vor der Geburt des (ältesten) Kindes, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.226)

	Art der Aus- oder Weiterbildung											
	Weiterbildung im Tätigkeitsbereich		neue Berufsausbildung / Umschulung		Hauptschulabschluss		Lehrabschluss		Matura / Berufsreife		Universitäts- / FH-Abschluss	
Berufsstatus	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ungelernte/ angelernte Arbeiterin	19	40,4%	33	70,2%	2	4,3%	3	6,4%	6	12,8%	1	2,1%
Facharbeiterin	11	57,9%	11	57,9%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Angestellte (einfache / mittlere Tätigkeit)	484	71,5%	219	32,3%	2	0,3%	3	0,4%	18	2,7%	68	10,0%
Angestellte (höhere/ leitende Tätigkeit)	275	79,9%	67	19,5%	1	0,3%	2	0,6%	6	1,7%	25	7,3%
öffentlich Bedienstete	72	88,9%	9	11,1%	0	0,0%	1	1,2%	2	2,5%	9	11,1%
Lehrling	6	85,7%	1	14,3%	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	0	0,0%
sonstiges	32	62,7%	17	33,3%	1	2,0%	0	0,0%	1	2,0%	7	13,7%
gesamt	899	73,3%	357	29,1%	6	0,5%	10	0,8%	33	2,7%	110	9,0%

Tabelle 3.9: Einschätzung der Wichtigkeit einer bestimmten Aus- und Weiterbildung und Altersgruppe, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.236)

	Altersgruppe									
Art der Aus- oder Weiterbildung	bis 25 Jahre		26–30 Jahre		31–35 Jahre		35 Jahre und älter		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Weiterbildung im Tätigkeitsbereich	50	61,7%	177	72,5%	342	72,6%	253	77,1%	822	73,1%
neue Berufsausbildung / Umschulung	28	34,6%	85	34,8%	131	27,8%	84	25,6%	328	29,2%
Hauptschulabschluss	2	2,5%	1	0,4%	3	0,6%	0	0,0%	6	0,5%
Lehrabschluss	7	8,6%	2	0,8%	3	0,6%	0	0,0%	12	1,1%
Matura / Berufsreife	5	6,2%	12	4,9%	11	2,3%	2	0,6%	30	2,7%
Universitäts- / FH-Abschluss	9	11,1%	22	9,0%	44	9,3%	24	7,3%	99	8,8%

Tabelle 3.10: Einschätzung der Wichtigkeit einer bestimmten Aus- und Weiterbildung und Muttersprache, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.233)

	Muttersprache					
	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
Art der Aus- oder Weiterbildung	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Weiterbildung im Tätigkeitsbereich	776	77,8%	138	55,6%	914	74,1%
neue Berufsausbildung / Umschulung	253	25,7%	106	42,7%	359	29,1%
Hauptschulabschluss	2	0,2%	4	1,6%	6	0,5%
Lehrabschluss	6	0,6%	6	2,4%	12	1,0%
Matura / Berufsreife	19	1,9%	14	5,6%	33	2,7%
Universitäts- / FH-Abschluss	88	8,9%	22	8,9%	110	8,9%

Tabelle 3.11: Einschätzung der Wichtigkeit einer bestimmten Aus- und Weiterbildung und Rückkehrzeitpunkt, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.193)

		Rückkehrzeitpunkt							
Art der Aus- oder Weiterbildung		Karenz bereits beendet	0 bis 3 Monate vor Ende	4 – 6 Monate vor Ende	7 – 12 Monate vor Ende	13 – 18 Monate vor Ende	19 und mehr Monate vor Ende	weiß Ende noch nicht	gesamt
Weiterbildung im Tätigkeitsbereich	abs.	67	124	137	253	149	94	54	878
	in %	7,6%	14,1%	15,6%	28,8%	17,0%	10,7%	6,2%	100,0%
neue Berufsausbildung / Umschulung	abs.	16	38	48	100	76	35	33	346
	in %	4,6%	11,0%	13,9%	28,9%	22,0%	10,1%	9,5%	100,0%
Hauptschulabschluss	abs.	1	1	0	1	2	0	1	6
	in %	16,7%	16,7%	0,0%	16,7%	33,3%	0,0%	16,7%	100,0%
Lehrabschluss	abs.	1	3	0	3	2	2	0	11
	in %	9,1%	27,3%	0,0%	27,3%	18,2%	18,2%	0,0%	100,0%
Matura / Berufsreife	abs.	2	5	5	10	7	4	0	33
	in %	6,1%	15,2%	15,2%	30,3%	21,2%	12,1%	0,0%	100,0%
Universitäts- / FH-Abschluss	abs.	14	14	14	29	22	7	5	105
	in %	13,3%	13,3%	13,3%	27,6%	21,0%	6,7%	4,8%	100,0%

Tabelle 3.12: Wichtigkeit der Anerkennung einer im Herkunftsland erworbenen Ausbildung

	Relevanz	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ja	108	8,7%	78,3%
	nein	18	1,5%	13,0%
	weiß nicht	12	1,0%	8,7%
	gesamt	138	11,2%	100,0%
keine Angaben		1.098	88,8%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 3.13: Wichtigkeit der Anerkennung einer im Herkunftsland erworbenen Ausbildung und Muttersprache

	Muttersprache					
	deutsch		nicht-deutsch		gesamt	
Relevanz	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja	27	75,0%	81	79,4%	108	78,3%
nein	5	13,9%	13	12,7%	18	13,0%
weiß nicht	4	11,1%	8	7,8%	12	8,7%
gesamt	36	100,0%	102	100,0%	138	100,0%

Tabelle 3.14: Wichtigkeit der Anerkennung einer im Herkunftsland erworbenen Ausbildung und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		Universität/FH		gesamt	
Relevanz	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja	2	40,0%	19	70,4%	34	82,9%	52	81,3%	107	78,1%
nein	2	40,0%	4	14,8%	4	9,8%	8	12,5%	18	13,1%
weiß nicht	1	20,0%	4	14,8%	3	7,3%	4	6,3%	12	8,8%
gesamt	5	100,0%	27	100,0%	41	100,0%	64	100,0%	137	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Ad Kapitel 4: Wunsch und Realität

Tabelle 4.1a: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz

	Teilnahme an Aus- und Weiterbildung	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ja, ganz sicher	235	19%	19,2%
	ja, ich plane es	270	21,8%	22%
	nein	720	58,3%	58,8%
	gesamt	1225	99,1%	100%
keine Angaben		11	0,9%	
gesamt		1236	100,0%	

Tabelle 4.1b: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz im Jahresvergleich 2007 und 2010

	Jahr		
Teilnahme an Aus- und Weiterbildung	2007, n = 1.511	2010, n = 1.225	Veränderungen 2007 – 2010
ja, ganz sicher	20,0%	19,2%	-0,8%
ja, ich plane es	22,9%	22,0%	-0,9%
nein	57,1%	58,8%	+1,7%
gesamt	100,0%	100,0%	0.0%

Tabelle 4.2: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz und Rückkehrzeitpunkt

	Weiterbildungsteilnahme							
	ja, ganz sicher		ja, ich plane es		nein		gesamt	
Rückkehrzeitpunkt	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Karenz bereits beendet	18	8,0%	3	1,1%	62	8,9%	83	7,0%
0 – 3 Monate vor Ende	42	18,7%	20	7,6%	103	14,7%	165	13,9%
4 – 6 Monate vor Ende	46	20,4%	20	7,6%	110	15,7%	176	14,8%
7 – 12 Monate vor Ende	58	25,8%	81	30,9%	203	29,0%	342	28,8%
13 – 18 Monate vor Ende	41	18,2%	69	26,3%	116	16,6%	226	19,1%
19 und mehr Monate vor Ende	6	2,7%	50	19,1%	59	8,4%	115	9,7%
weiß Karenzende noch nicht	14	6,2%	19	7,3%	46	6,6%	79	6,7%
gesamt	225	100,0%	262	100,0%	699	100,0%	1.186	100,0%

Tabelle 4.3: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
Weiterbildungs-	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		FH/Universität		gesamt	
teilnahme	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja, ganz sicher	3	5,8%	30	10,1%	74	17,9%	128	28,1%	235	19,3%
ja, ich plane es	14	26,9%	61	20,5%	95	22,9%	98	21,5%	268	22,0%
nein	35	67,3%	207	69,5%	245	59,2%	230	50,4%	717	58,8%
gesamt	52	100,0%	298	100,0%	414	100,0%	456	100,0%	1.220	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 4.4: Teilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz und Altersgruppe

	Altersgruppe									
Weiterbildungs-	bis 25 Jahre		26–30 Jahre		31–35 Jahre		35 Jahre und älter		gesamt	
teilnahme	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja, ganz sicher	3	3,7%	54	22,4%	86	18,4%	68	20,7%	211	18,9%
ja, ich plane es	20	24,7%	47	19,5%	111	23,8%	70	21,3%	248	22,2%
nein	58	71,6%	140	58,1%	270	57,8%	190	57,9%	658	58,9%
gesamt	81	100,0%	241	100,0%	467	100,0%	328	100,0%	1.117	100,0%

Tabelle 4.5a: Beweggründe für eine neue Ausbildung oder Umschulung während der Karenz, Mehrfachnennungen möglich (n = 140)

Beweggründe	abs.	in %
weil mein bisheriger Beruf sich mit Kinderbetreuung nicht vereinbaren lässt	46	32,9%
weil es in meinem bisherigen Beruf nur wenige Arbeitsplätze gibt	15	10,7%
weil ich mir bessere Arbeitsbedingungen erwarte	44	31,4%
weil ich mein Einkommen verbessern möchte	45	32,1%
weil ich beruflich weiterkommen möchte	31	22,1%
weil ich einen neuen Beruf ergreifen möchte, der mich mehr interessiert	66	47,1%
andere Gründe	17	12,1%

Tabelle 4.5b: Beweggründe für eine neue Ausbildung oder Umschulung während der Karenz im Jahresvergleich 2007 und 2010, Mehrfachnennungen möglich

Beweggründe für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildung	Jahr 2007, n = 646	Jahr 2010, n = 140	Veränderungen 2007 – 2010
weil mein bisheriger Beruf sich mit Kinderbetreuung nicht vereinbaren lässt	12,4%	32,9%	+20,5%
weil es in meinem bisherigen Beruf nur wenige Arbeitsplätze gibt	5,4%	10,7%	+5,3%
weil ich mir bessere Arbeitsbedingungen erwarte	7,6%	31,4%	+23,8%
weil ich mein Einkommen verbessern möchte	15,2%	32,1%	+16,9%
weil ich beruflich weiterkommen möchte	22,4%	22,1%	-0,3%
weil ich einen neuen Beruf ergreifen möchte, der mich mehr interessiert	16,7%	47,1%	+30,4%
andere Gründe	7,6%	12,1%	+4,5%

Tabelle 4.6: Motive für die Nichtteilnahme an Aus- und Weiterbildung während der Karenz, Mehrfachnennungen möglich (n = 720)

Motive für die Nicht-Teilnahme	abs.	in %
zu hohe Kosten der Weiterbildung	103	14,3%
kein inhaltlich passendes Angebot	65	9,0%
kein zeitlich passendes Angebot	110	15,3%
keine geeignete Kinderbetreuung	216	30,0%
keine Zeit, da ich bereits berufstätig bin	101	14,0%
ich benötige derzeit keine Weiterbildung	171	23,8%
meine Familienplanung ist noch nicht abgeschlossen	109	15,1%
sonstiges	47	6,5%
ich habe zu wenig Information über meine Weiterbildungsmöglichkeiten	134	18,6%

Tabelle 4.7: Möglichkeit zur Teilnahme an betriebsinterner Weiterbildung

Möglichkeit zur Teilnahme an betriebsinterner Weiterbildung		Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ja, ich kann / könnte daran teilnehmen	232	18,8%	22,0%
	nein, ich kann nicht daran teilnehmen	265	21,45	25,1%
	der Betrieb hat kein Weiterbildungsangebot	240	19,4%	22,7%
	ich weiß es nicht, ich bin nicht informiert	276	22,3%	26,2%
	ich habe zurzeit keinen Arbeitgeber	42	3,45	4,0%
	gesamt	1.055	85,4%	100,0%
keine Angaben		181	14,6%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 4.8: Möglichkeit zur Teilnahme an betriebsinterner Weiterbildung und geplante Karenzdauer (n = 1.008)

	geplante Karenzdauer in Monaten									
Möglichkeit zur Teilnahme an betriebsinterner Weiterbildung	0 – 12		13 – 18		19 – 24		25 und mehr		weiß noch nicht	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja, ich kann / könnte daran teilnehmen	24	45,3%	34	30,1%	67	23,7%	86	16,8%	8	16,7%
nein, ich kann nicht daran teilnehmen	10	18,9%	29	25,7%	75	26,5%	126	24,7%	15	31,3%
der Betrieb hat kein Weiterbildungsangebot	9	17,0%	24	21,2%	63	33,3%	125	24,5%	11	22,9%
ich weiß es nicht, ich bin nicht informiert	10	18,9%	22	19,5%	68	24,0%	151	29,5%	10	20,8%
ich habe zurzeit keinen Arbeitgeber	0	0,0%	4	3,5%	10	3,5%	23	4,5%	4	8,3%
gesamt	53	100,0%	113	100,0%	283	100,0%	511	100,0%	48	100,0%

Tabelle 4.9: Möglichkeit zur Teilnahme an betriebsinterner Weiterbildung und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
Möglichkeit zur Teilnahme an betriebsinterner Weiterbildung	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		FH/Universität		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja, ich kann / könnte daran teilnehmen	0	0,0%	44	16,8%	67	19,6%	121	30,0%	232	22,1%
nein, ich kann nicht daran teilnehmen	9	20,5%	63	24,0%	94	27,5%	98	24,3%	264	25,1%
der Betrieb hat kein Weiterbildungsangebot	10	22,7%	69	26,3%	82	24,0%	79	19,6%	240	22,8%
ich weiß es nicht, ich bin nicht informiert	17	38,6%	73	27,9%	89	26,0%	95	23,5%	274	26,0%
ich habe zurzeit keinen Arbeitgeber	8	18,2%	13	5,0%	10	2,9%	11	2,7%	42	4,0%
gesamt	44	100,0%	262	100,0%	342	100,0%	404	100,0%	1.052	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Ad Kapitel 5: Finanzierung der Weiterbildung

Tabelle 5.1: Kosten für Weiterbildung

	Kosten für Weiterbildung in Euro	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	0 – 999	45	9,1%	10,2%
	1.000 – 1.999	33	6,7%	7,5%
	2.000 – 2.999	45	9,1%	10,2%
	3.000 – 3.999	24	4,8%	5,4%
	4.000 – 9.999	34	6,95	7,7%
	10.000 und mehr	17	3,4%	3,9%
	ich weiß es nicht	243	49,1%	55,1%
	gesamt	441	89,1%	100,0%
keine Angaben		54	10,9%	
gesamt		495	100,0%	

Tabelle 5.2a: Finanzierung der Aus- und Weiterbildung

	Finanzierung der Weiterbildung	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	Betrieb bezahlt Gesamtkosten	38	3,1%	9,5%
	Antwortende zahlt Gesamtkosten selbst	231	18,7%	57,8%
	von mehrere Stellen finanziert	131	10,6%	32,8%
	gesamt	400	32,4%	100,0%
keine Angaben		836	67,6%	
gesamt		1236	100,0%	

Tabelle 5.2b: Finanzierung der Aus- und Weiterbildung im Jahresvergleich 2007 und 2010

	Jahr		Veränderungen
Finanzierung durch	2007, n = 646	2010, n = 397	2007 – 2010
der Betrieb bezahlt die Gesamtkosten	12,0%	9,5%	-2,5%
die Antwortende zahlt die Gesamtkosten selbst	59,0%	57,8%	-1,2%
die Kosten sind von mehreren Stellen finanziert	29,0%	32,8%	+3,8%
gesamt	100,0%	100,0%	0,0%

Tabelle 5.3: Finanzierung der Weiterbildung nach unterschiedlichen Stellen, Mehrfachnennungen möglich (n = 130)

Finanzierung durch	abs.	in %
der Betrieb bezahlt einen Teil	19	14,6%
die AK bezahlt einen Teil	36	27,7%
der WAFF bezahlt einen Teil	77	59,2%
eine andere Förderstelle bezahlt einen Teil	32	24,6%

Tabelle 5.4: Selbstkosten für Weiterbildung

	Kosten für Weiterbildung in Euro	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	0 – 999	25	19,2%	67,6%
	1.000 – 1.999	4	3,15	10,8%
	2.000 – 2.999	6	4,6%	16,2%
	3.000 – 3.999	0	0,0%%	0,0%
	4.000 – 9.999	1	0,8%	2,7%
	10.000 und mehr	1	0,85	2,7%
	total	37	28,5%	100,0%
	fehlend	93	71,5%	
	gesamt	130	100,0%	

Ad Kapitel 6: Neue gesetzliche Rahmenbedingungen: Kinderbetreuungsgeld und Zuverdienstgrenze

Tabelle 6.1: Gewählte Variante beim Kinderbetreuungsgeld

	gewählte Variante	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld	6	0,5%	0,5%
	12 + 2 Monate / 1.000 Euro	1	0,1%	0,1%
	15 + 3 Monate / 800 Euro	139	11,2%	11,3%
	20 + 4 Monate / 624 Euro	478	38,75	38,9%
	30 + 6 Monate / 436 Euro	606	49,0%	49,3%
	gesamt	1.230	99,5%	100,0%
fehlend		6	0,5%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 6.2: Gewählte Variante beim Kinderbetreuungsgeld und Qualifikationsniveau

	höchste abgeschlossene Ausbildung*									
	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		FH/Universität		gesamt	
gewählte Variante	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld	0	0,0%	1	0,3%	0	0,0%	5	1,1%	6	0,5%
12 + 2 Monate / 1.000 Euro	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,2%	1	0,1%
15 + 3 Monate / 800 Euro	6	11,8%	20	6,7%	28	6,7%	84	18,4%	138	11,3%
20 + 4 Monate / 624 Euro	18	35,3%	104	34,7%	147	35,2%	207	45,4%	476	38,9%
30 + 6 Monate / 436 Euro	27	52,9%	175	58,3%	243	58,1%	159	34,9%	604	49,3%
gesamt	51	100,0%	300	100,0%	418	100,0%	456	100,0%	1.225	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

Tabelle 6.3: Gründe für eine spezifische Variante beim Kinderbetreuungsgeld, Mehrfachnennungen möglich (n = 1.230)

		gewählte Variante des Kinderbetreuungsgeldes					
Gründe für eine spezifische Variante		einkom-mensabh.	12 + 2	15 + 3	20 + 4	30 + 6	gesamt
passt zur Kinderbetreuungsmöglichkeit	abs.	1	0	20	88	150	259
	in %	16,7%	0,0%	14,4%	18,8%	24,8%	21,1%
möglichst geringer Einkommensverlust	abs.	5	1	80	125	21	231
	in %	83,3%	100,0%	57,6%	26,2%	3,5%	18,8%
damit ich insgesamt mehr Kinderbetreuungsgeld erhalte	abs.	3	0	22	47	69	141
	in %	50,0%	0,0%	15,8%	9,8%	11,4%	11,5%
weil ich das Kinderbetreuungsgeld mit Partner/in teile	abs.	0	0	22	54	23	99
	in %	0,0%	0,0%	15,8%	11,3%	3,8%	8,0%
weil dies am besten mit meinem Arbeitgeber vereinbar ist	abs.	1	0	36	75	27	139
	in %	16,7%	0,0%	25,9%	15,7%	4,5%	11,3%
weil ich in diesem Zeitraum bei meinem Kind sein möchte	abs.	1	0	52	328	501	882
	in %	16,7%	0,0%	37,4%	68,6%	82,7%	71,7%
sonstiges	abs.	0	1	27	59	63	150
	in %	0,0%	100,0%	19,4%	12,3%	10,4%	12,2%

Tabelle 6.4: Informationsstand zur neuen Zuverdienstregelung

	Informationsstand	Anzahl	% (gesamt)	% (Antworten)
gültig	ja, ich nutze diese Möglichkeit bzw. werde sie nutzen	194	15,7%	16,0%
	ja, aber ich werde in der Karenzzeit nicht arbeiten	306	24,8%	25,2%
	ja, ist aber nur für meineN PartnerIn während der Karenzzeit interessant	20	1,65	1,6%
	ich habe schon davon gehört, bin aber nicht genau informiert	310	25,1%	25,5%
	nein, davon weiß ich nichts	318	25,75	26,2%
	sonstiges	67	5,4%	5,5%
	gesamt	1.215	98,3%	100,0%
fehlend		21	1,7%	
gesamt		1.236	100,0%	

Tabelle 6.5: Informationsstand zur neuen Zuverdienstregelung und Qualifikationsniveau (n = 1.211)

	höchste abgeschlossene Ausbildung*							
	Pflichtschule		Lehre/FS		AHS/BHS		FH/Universität	
Informationsstand	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja, ich nutze diese Möglichkeit bzw. werde sie nutzen	6	12,2%	43	14,4%	64	15,6%	80	17,7%
ja, aber ich werde in der Karenzzeit nicht arbeiten	5	10,2%	90	30,1%	117	28,5%	94	20,8%
ja, ist aber nur für meineN PartnerIn während der Karenzzeit interessant	0	0,0%	3	1,0%	3	0,7%	14	3,1%
ich habe schon davon gehört, bin aber nicht genau informiert	11	22,4%	87	29,1%	106	25,8%	105	23,2%
nein, davon weiß ich nichts	24	49,0%	62	20,7%	107	26,0%	123	27,2%
sonstiges	3	6,1%	14	4,7%	14	3,4%	36	8,0%
gesamt	49	100,0%	299	100,0%	411	100,0%	452	100,0%

*) FS … Fachschule; AHS … allgemein bildende höhere Schule; BHS … berufsbildende höhere Schule; FH … Fachhochschule.

10 Literatur

Braun, Eva / Hauer, Gerlinde / Holzinger, Astrid / Moritz, Ingrid / Pirklbauer, Sybille / Schmid, Gabriele (2006): Beruf – Baby – Bildung. AK Befragung von Wiener Eltern in Karenz zu Weiterbildung und Wiedereinstieg. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien.

Braun, Eva / Hauer, Gerlinde / Holzinger, Astrid / Schmid, Gabriele / Wondratsch, Irene (2007): Beruf – Baby – Bildung. AK Befragung von Wiener Eltern in Karenz zu Weiterbildung und Wiedereinstieg. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien.

Statistik Austria (2005): Volkszählung 2001. Bildungsstand der Bevölkerung. Wien: Statistik Austria.

Statistik Austria (2009): Familien- und Haushaltsstatistik. Ergebnisse des Mikrozensus. Wien: Statistik Austria.

Statistik Austria (2010): Bildung in Zahlen 2008/09. Schlüsselindikatoren und Analysen. Wien: Statistik Austria.

Wroblewski, Angela / Latcheva, Rossalina / Leitner Andrea (2009): Qualifikation & Wiedereinstieg. Situation (formal) niedrig qualifizierter Frauen. Studie im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien. Wien: Institut für Höhere Studien (IHS).